



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

1 (2.1.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69100)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Bg.
Die Reklamelle 60 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Voprel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

50
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Bagler.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Städtischen Krankenhauses.)
Königlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 1.

Samstag, 2. Januar 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Oesterreich am Jahreschlusse 1896.

Aus Wien wird geschrieben: Alle warten! Graf Badeni, der Ministerpräsident, wartet, wie das neu zu wählende Haus ausfallen wird; die Parteien warten ebenfalls. Das ist am Ende erklärlich. Graf Badeni ist offenbar sehr zufrieden, nicht sagen zu müssen, wo hinaus er eigentlich will; darf man ihn doch stark im Verdachte haben, daß er es selbst nicht weiß. Er hat bis jetzt eine Art Naturitätsprüfung in der Führung dieses, das gar keinen eigenen Willen hat, durcngemacht. Eine ganze Reihe wichtiger und einschneidender Gesetze, die alle schon vor ihm zu Erledigung reif waren, Steuerreform, Wahlreform, Heimathgesetz u. s. w. beschloß das durch die Kämpfe um die Reformen müde gewordene Parlament. Nun soll sich Graf Badeni entscheiden, ob er Theologie, Philosophie, Jurisprudenz oder Medizin studiren soll, ob er sich an die Clerikalen, an die Feudalen, an die Föderalisten oder Centralisten halten soll. Er ist Pole, seine Meinungen werden ihn offenbar zu den Reaktionsären ziehen; es ist aber doch wohl anzunehmen, daß er hinlänglich moderner Mensch und klarer Kopf ist, um sich diesen Neigungen, nicht völlig zu überlassen. Keineswegs jedoch wird er der Mann sein, der über alle Vorurtheile so weit hinaus ist, die Zukunft Oesterreichs in einer Wiedererrichtung des deutschen Volkes, des Staatsvolkes der alten Monarchie, zu erkennen und danach zu handeln.

Die Deutschen haben also — Badeni's Komplimente für ihr Volksthum sind lediglich akademisch aufzufassen — von ihm gar nichts, keine entscheidende Wendung zu erhoffen. Das „Worten“ des Grafen Badeni sieht denn auch nach einer Art von Gelegenheitspolitik aus, die administrirt, leidlichen Frieden zu erhalten trachtet und sich hinter ein Schweigen versteckt, das ein mal diesen, das andere mal jenen Vorwand hat. Es war ein bedeutendes Wort, das der gewesene Handelsminister Graf Wurmbrand in dieser Beziehung bei der Verhandlung über den Dispositionsfonds sprach. Er erklärte die Nachteile einer Politik, die kein festes Vorhaben, kein ausgesprochenes Ziel, nicht Kraft noch Schwung zur Entscheidung hat, eine parteipolitische Regierung zu sein, wie Ungarn eine solche hat und damit Wunder schafft. Solche Gelegenheitspolitik, solche Verwaltungsregierungen zeitlichen Theilnahme des Volkes an der Politik, bewirken ein Auseinanderstreifen der Volksmeinungen, deren sich die geschickten Regierungen bemächtigen. Der öffentliche Geist schwindet in der Bevölkerung. Graf Wurmbrand findet, daß der Antisemitismus die Frucht solcher Politik ist, die von der Hand in den Mund lebt und es nicht wagt, die großen Probleme in den Vordergrund zu stellen, Probleme wie Saaisigkeit oder Föderalismus, deutsch oder slavisch, Reichsstaat oder Kirchenstaat. Diese Fragen gähren in Oesterreich, ohne daß eine Lösung gemagt würde. Graf Badeni wird schwerlich der Ritter sein, der mit eingeleiteter Bange auf diese Fragen anstarrt; bis jetzt hat er sich nach kurzem Anlauf bereits zweimal tapfer zurückgezogen, vor dem Antisemitismus und vor der böhmischen Frage.

Die Budgetverhandlung, die in diesen Tagen durchgeführt wurde — ausklingen wird sie erst im Januar, worauf sicherlich die Auflösung des Hauses erfolgt —, hat gezeigt, daß die zersplitterten Parteien: Clerikale, Feudale, Reichsdeutsche, durch den bisherigen Verlauf der Ära Badeni nur ermüdet wurden, daß der Ministerpräsident mehr und mehr ihr Vertrauen gewinnt; sie haben ihre Ziele unverhüllt als jemals dargelegt. Der klerikale Tiroler Freisinn von Dinnauß gewies auf Rußland und auf Deutschland, wo griechisch-orthodoxe und protestantische Politik gemacht würde; Oesterreich wüßte katholische Politik machen, den Katholizismus zum Angelpunkt seiner Politik wählen. In der Erwartung, daß sich Badeni dazu erklären werde, stimmten die Herren der „katholischen Volkspartei“ für den Dispositionsfonds, den sie im Vorjahre verweigert hatten. Der Tiroler Abt Treuinsfeld zeigte große Hoffnungen für die konfessionelle Schule. Der Mann ist auch als römisch-katholischer Deutscher für ein deutsches Publikum interessant. Er kennt nur den Standpunkt der Kirche. Der Liberalismus ist der Feind. Wenn dieser nicht der Kirche zu Willen ist, „wie wollen Sie dann“, rief er den Deutschen im Reichsrathe zu, „daß wir eine nationale Begeisterung haben?“ Er macht die Liebe zu seinem Volksthum, vielleicht auch zu seinem Vaterlande davon abhängig, daß Volk und Vaterland sich der politischen und religiösen Ueberzeugung anschließen, die er selbst hat. Klagen die Deutschen darüber, daß die Seminare in Böhmen ohne Ausnahme verwehrt sind, so daß kein Deutscher es dort aushalten kann, daß also für die deutschen Gemeinden keine deutschen Priester da sind — so sagt ihnen Abt Treuinsfeld: „Das ist Sache des Bischofs!“ Der Mann hat kein Fünkchen deutsches Bewußtsein; er ist völlig in seiner religiösen Anschauung untergegangen. Er ist ein glänzender Beispiel jener Geistlichkeit und jener Aristokratie Weltlichkeit deutscher Zunge, die sich mit Czechen und Polen verbündet, um das Deutschthum in Oesterreich zu vernichten, weil es nicht klerikal, nicht für die Kirchenschule an Stelle der Staatschule sein will.

Die Junggehehen verweigerten wohl auch diesmal den Dispositionsfonds — aber mit einem Liebesblick auf den Grafen

Badeni. Sie haben einsehen gelernt, daß ein Umsturz über Nacht, der sie in den Besitz des „Staatsrechtes“ brächte, unmöglich sei. Aber sie rechnen darauf, daß ihnen die politischen Putschereien Oesterreichischer Regierungen doch noch, selbst wider deren Willen, dazu verhelfen werden. Es ist in dieser Beziehung wahrlich noch wenig geschehen, was die Hoffnungen der Czechen nähren könnte, und wenn sie auch zu dem Grafen Badeni „Vertrauen“ zeigen, so ist das wohl nicht schmeichelehaft für diesen Staatsmann; aber die Systemlosigkeit, die Graf Wurmbrand gegeißelt hat, liegt in ganz dieser Richtung. Die Czechen führen, wie der Oberstandmarschall-Sekretär Lippert in Böhmen, ein alter Veteran der deutschen Sache, unlängst gesagt hat, einen „Revindikationskrieg“ wider die Deutschen; sie erklären, alles das wieder „erobert“ zu wollen, was jemals czechisch gewesen; und das ist nach ihrer Anschauung nicht weniger als Alles. Aus solchen Bestrebungen ergibt sich natürlich kein Friedensstand für die Deutschen in Böhmen. Die Deutschen erwehren sich ihrer Haut; sie sind aber der Meinung, daß eine Oesterreichische Regierung auch die Verpflichtung habe, den Frieden aufrecht zu erhalten. Das ist nun etwas, wozu sich auch Graf Badeni nicht verstanden, was er sogar in Erklärungen vor der Volksvertretung halb und halb abgelehnt hat. Der „Krieg im Frieden“ lockt also in Böhmen lustig weiter. Graf Badeni weiß bis jetzt nicht, was er aus den Junggehehen noch wird machen wollen. Die feudalen Großgrundbesitzer sind darüber schon im Klaren, daß sie in ihrem Kampfe gegen die Centralgewalt die Junggehehen als Stütztruppen brauchen. Die beiden Parteien haben sich vollständig gefunden. Bei der Budgetdebatte vernahm man in den Worten des czechischen Doctors Friedrich Prinz Scharzenberg und des Ungarn, der nicht czechisch kann, des Grafen Palfy, die gegenseitigen Liebeserklärungen.

Auch die Deutschen warten, obwohl die gegenwärtige Zersplittertheit und Unentschiedenheit ihr ärgster Feind ist und ihnen alle die Wunden beigebracht hat, an denen sie bluten. Graf Ruenberg erklärte Namens der deutschen Linken, von denen ja die Deutschböhmen ausgeschlossen sind, daß er kein Vertrauen zu der Regierung habe, aber doch nicht so viel Mißtrauen, um ihr den Dispositionsfonds zu verweigern. Das sind Silberstüchereien, die nur Verlegenheit verrathen. Es heißt das nicht Anders, als: Wir fürchten Schlimmes, möchten aber noch nicht in die Opposition gehen. Entschiedener führten sich die Deutschböhmen auf und es ist gut so. Will Graf Badeni etwas lernen, so wird er daraus wenigstens erfahren, daß er bei dem ersten Schritte gegen die Deutschen sie alleammt — trotz aller Parteizersplittertheit — wider sich in der Opposition haben wird. Zu den vielen deutschen Parteien ist durch den Austritt der Deutschböhmen aus der Linken noch eine neue gekommen; aber wenn er die Einigkeit der Deutschen in der Opposition herbeiführen will, dann braucht er diesmal nur die deutsche Gebuld auf eine Probe zu stellen. Er wird also im neuen Hause ganz entschieden bald genöthigt sein, Farbe zu bekennen. Die Deutschen sind gegenwärtig zu einem Vorstoß in der denkbar klüglichen Lage. Sie sind um eine Partei — schwächer geworden; die deutschen Antisemiten von der Schattirung Wuegers scheinen bereits ganz hinübergeführt in das klerikale Lager. In Währen breitet sich unter den Deutschen eine Art Geneigtheit aus, mit den entschiedeneren Deutschböhmen sich nicht wieder einzulassen, obwohl das eben veröffentlichte Programm der deutschen Fortschrittspartei sich in nichts von dem Programm der Deutschliberalen unterscheidet. Allein ein Vorstoß der Regierung in der Richtung eines deutschgegerischen Systems würde sicherlich alle Hoffnungen und geheimräthliche Versteckereien, die sich bei den Deutschen noch immer breit machen, mit einem Schlage beiseitigen. So könnte es doch einmal geschehen, daß die Partheischanke zwischen den Deutschen weggerissen und den gemeinsamen Gegnern ins Gesicht geschleudert würden. Das würde die Deutschen wieder einmal stark genug machen, das „System“ zu erzwingen, auf dem sie im eigenen und im Interesse der Monarchie bestehen müssen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Januar.

Die Convertirung der 4prozentigen Consols. Gestern ist, wie bereits mitgetheilt, das Reich über die Convertirung der 4prozentigen preussischen Staatsanleihe in eine 3 1/2prozentige im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Zugleich ist der Ausführungsdekret des Finanzministers erschienen, wonach also bis zum 20. Januar dieses Jahres die Inhaber der vierprozentigen Papiere in der Lage sind, sich entweder für die Baarzahlung des Kapitalbetrages der Schuldverschreibungen oder für den Umtonsch gegen 3 1/2prozentige zu entscheiden. Dasselbe gilt für die im Staatsanleihebuch eingetragene 4prozentige Schuld, welche auf eine 3 1/2prozentige umgeschrieben wird, wenn keine Kündigung in der gedachten Zeit erfolgt. Nach dem Course vom gestrigen Tage sind die 4prozentigen Consols mit 104, die 3 1/2prozentigen mit 103,80 notirt. Wird von den Inhabern der nun zu con-

vertirenden Staatsanleihe berücksichtigt, daß bis zum 1. October nächsten Jahres 4 Prozent weiter bezahlt werden und sie durch eine achtfährige Schutzfrist vor weiterer Conversion geschützt sind, so werden sie wohl sich nicht lange befinden, und der Auszahlung der 4prozentigen Consols die Ausbändigung der neuen 3 1/2prozentigen vorziehen. Wegen dieses Vortheils ist der Kapitalverlust um 20 Pf. auf 104 M. erträglich. Für die nächsten acht Jahre wird damit zwischen zwei Arten von Staatsanleihebüchern für 3 1/2prozentige Staatsanleihen zu unterscheiden sein und wie oben gesagt, zwischen zwei Arten von 3 1/2prozent. Staatsanleiheverschreibungen, von denen die eine, die jetzt convertirte, in der achtfährigen gesetzlichen Schutzfrist einen Vorzug erhält, der sich finanziell wirksam macht, falls in der Zwischenzeit die wirtschaftliche Lage eine weitere Conversion der anderen Kategorien der 3 1/2prozentigen Anleihe in eine 3prozentige notwendig machen sollte. Man wird daher erwarten können, daß sich die Conversion genau so glatt vollzieht, wie es in Bayern der Fall gewesen ist.

In der Disciplinar-Untersuchungssache gegen einen im Reichsdienst angestellten gewesenen Bureaubeamten enthalten die in der ersten und in der Berufungsinstanz ergangenen Entscheidungen grundsätzliche Ausführungen, deren Mittheilung von Interesse sein dürfte. Dem betreffenden Beamten war zur Last gelegt worden, die vor seiner etatsmäßigen Anstellung amtlich erforderliche Versicherung, daß er schuldenfrei sei, wesentlich falsch abgegeben zu haben. Die erstinstanzliche Entscheidung äußert sich hierüber dahin:

„Schon die Thatsache, daß der Angeschuldigte die von seiner vorgesetzten Dienstbehörde erforderliche amtliche Erklärung der Schuldenfreiheit wesentlich falsch abgegeben hat, stellt ein schweres Dienstvergehen dar, welches die Dienstentlassung um so mehr rechtfertigt, als von der Abgabe dieser Erklärung die etatsmäßige Anstellung abhängig war, letztere sich also nunmehr als unter unrichtigen Voraussetzungen erfolgt kennzeichnet.“

Dieser Auffassung hat sich das Urtheil des kaiserlichen Disciplinarhofes zu Leipzig angeschlossen. Dort heißt es:

„Mit Recht hat auch die Disciplinarcommission angenommen, daß schon diese wesentlich falsche Versicherung die erkannte Strafe der Dienstentlassung zur Folge haben müsse. Die damit beladene Nichtachtung vornehmlicher Pflichten des Beamten, als Treue, Gewissenhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, insbesondere gegen die vorgesetzte Behörde, enthält eine so grobe Verletzung der Dienstpflicht, daß von einem Vertrauen auf fernere pflichtgemäße Bewältigung eines Amtes ihm gegenüber nicht mehr die Rede sein kann. Und wer die Anstellung in einem Amte durch wesentlich falsche Vorpiegelungen erschleicht, hat keinen Anspruch mehr auf die Achtung und das Ansehen, welche der Beruf erfordert.“

Dr. Sigl's „Bayerisches Vaterland“ prophezeit in seiner Weihnachtsnummer den Untergang des Deutschen Reiches mit Hilfe des Abfalls Oesterreichs vom Dreibund. Es schließt seine Betrachtung über „Dreißig Jahre preussischer Herrlichkeit“ mit folgenden Worten:

„Deute zieht sich ein furchtbares Kriegsgewitter über Europa zusammen, das in zwei Kriegslager getheilt erscheint: die Preußen und Italien, dort Rußland und Frankreich. Die Entscheidung liegt, wie so oft im Laufe der Geschichte, in den Händen des Reichs. Handel Oesterreich, heute im Besitze eines zahlreicheren, vorzüglicher ausgebildeten und organisierten Heeres als je, das zugleich über die besten Waffen der Welt verfügt, am Tage der Entscheidung seinen Interessen entsprechend, eingebend der bitteren Erfahrungen in den Jahren 1859 und 1866, so wird man in Berlin gar bald in bitterster Weise empfinden, welche tiefe Wahrheit in dem oft bewährten, wenn auch heute vielfach verneinten Satze liegt: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!“

Herr Sigl ist Mitglied des deutschen Reichstages. Wir glauben, daß ein solches, wenn es öffentlich die Erwartung ausspricht, daß ein Staat, mit dem wir in einem Bündniß Verhältniß stehen, unter Bruch desselben das deutsche Reich vernichten helfen werde, nicht mehr im Reichstage geduldet, sondern seines Mandates für verlustig erklärt werden sollte. Dies erfordert die Selbsterhaltung des Reichstages, und davon wird dadurch nichts geändert, daß Herr Dr. Sigl nicht erntet zu nehmen, sondern eine komische Figur ist. Mittalbe des Reichstages bleibt er barum doch. Wir glauben, daß sein Fall noch mehr als die Affaire Haas zu Erwägungen über den Erlass einer bill of attainder im deutschen Reichstage Anlaß geben sollte. Wenn die jetzt vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, offenbar vaterlandsfeindlich und hochverrätherisch gestimmten Mitgliedern das Mandat zu entziehen, so ist der Reichstag durch seine Pflicht, die Interessen des Reiches und seine eigene Würde zu wahren, gezwungen, sie entsprechend zu ergänzen. Unserer Ansicht nach siben Reichstage noch mehr Abgeordnete, gegen die eine bill of attainder gelegentlich gute Dienste leisten könnte. Die Herren unter den Sozialdemokraten, Polen, Dänen u. s. w., die sich dadurch getroffen fühlen, können sich ja melden.

„Wundenteleien“. Unter dieser Ueberschrift wird der „Maad. Ztg.“ geschrieben:

Ein englisches Blatt, „Daily Chronicle“, hat den Versuch gemacht, die Meldung der „Times“ von einer Aktion der europäischen Mächte in der Kubanischen Angelegenheit in veränderte Fassung auf Neue zu lanciren. Dießmal war England, Frankreich und Italien der Vortritt eingeräumt, während mit den anderen europäischen Mächten erst Unterhandlungen schweben sollten. Wohl im Rücksicht darauf, daß inzwischen auch französische Blätter sich mit den Herren unter den Sozialdemokraten, Polen, Dänen u. s. w., die sich dadurch getroffen fühlen, können sich ja melden. Die Bedeutung, als ob die deutsche Regierung beabsichtige, sich in spanische

Kolonialangelegenheiten einzumischen, in bündigster Form als un-
gründet erklärt und damit die Zweifel beseitigt, die von unserer
Seite der Bismarckmeldung sofort entgegengekehrt wurden. Bei diesen
Gesandungen handelt es sich offenbar nicht nur darum, der Senats-
kommission zu zeigen, sondern die Meinungsverschiedenheiten, die
zwischen den Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung ab-
zuwägen, zu einem ernstlichen Streit zu verleiten. Die Mittel, die
dazu angewandt wurden, sind indessen zu plump, als daß sie irgend
welchen nachtheiligen Eindruck hinterlassen könnten.

Aus Stadt und Land.

Mannheimer Handelskammerbericht
pro 1896.

Der heutigen Plenarsitzung der Handelskammer
für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht für das Jahr
1896 vor. Derselbe wurde einstimmig genehmigt und umfasst wie
alljährlich den thatsächlichen und gutachtlichen Theil nebst den An-
hängen I und II. Die Handelskammer Mannheim ist auch heuer
wieder die erste Kammer in Deutschland, der es gelungen ist, am 31.
Dezember einen vollständigen Bericht über das ab-
gelaufene Jahr, nahezu 800 Druckseiten stark, zur Vorlage zu
bringen. Der Einleitung zu diesem Bericht entnehmen wir Folgendes:

Der Gesamteindruck, den die Einzelberichte über den Gang der
Geschäfte während des Jahres 1896 hinterlassen, ist wesentlich
günstiger als derjenige, mit dessen Schilderung wir unseren letzten
Jahresbericht begannen. In vielen wichtigen Zweigen des deutschen
Großgewerbes zeigt sich unverkennbar neues Leben und der Stillstand
auf dem Gebiete des Handels ist deutlichen Anzeichen lebhafterer
Thätigkeit gewichen.

Wenn wir nach den Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung
fragen, so drängt sich uns bei der Rückschau auf das abgelaufene
Jahr die Ueberzeugung auf, daß der Ausschlag des deutschen Ge-
werbsebens in erster Linie auf die Segnungen des Friedens, die zu
genühen den Kulturvölkern beschieden war, zurückzuführen ist.

Ferner sind die im letzten Jahresbericht gekennzeichneten gün-
stigen Wirkungen der Handelsvertragspolitik, ungeachtet einiger ver-
hältnismäßig immerhin unbedeutender Reibungen heute noch deut-
licher in die Erscheinung getreten als vor Jahresfrist. Möge die
Reichsregierung auch ferner festbleiben gegen die Bestrebungen, welche
sie zum Zweck mit den gebunden und nützlichen Grundrissen dieser
Politik hindrängen nicht aufhören.

Dem Wilde selbst allerdings auch die Schatten nicht. Im
Inneren ist durch die Verabschiebung des Börsengesetzes für die
auf das Institut der Börse angewiesenen Zweige des Handels
und der Industrie eine Lage geschaffen, von der diese eine
Hemmung ihrer Bewegungsfreiheit erwarten, deren Folgen heute
noch nicht abgesehen sind; nur soviel steht schon jetzt fest, daß
mag die Zukunft auf diesem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens
sich im Inneren so wohl gestalten, die Zeit der Eingewöhnung in
die neuen Verhältnisse lang und unerfreulich sein wird.

Des zu begünstigenden Ergebnisses der amerikanischen Präsidents-
wahl ungeachtet sind die Besorgnisse vor einer Trübung der wichti-
gen Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Ver-
einigten Staaten nicht ganz geschwunden.

Der während des ganzen Jahres fast ununterbrochen günstige
Wasserstand des Rheins erwies sich als ein die Verkehrsentwicklung
mächtig fördernder Faktor.

25 Jahre Reichspost in Baden. Am 1. Januar 1897 sind
25 Jahre verflossen, daß das badische Postwesen auf das deutsche
Reich übergegangen ist; ein solcher Gedenktag darf bei der Wichtig-
keit der mit diesem Vorgange verknüpften Interessen nicht uner-
wähnt bleiben. Noch bevor aus der Kriegszeit von 1870/71 nach
deutsche Reich hervorgegangen war, entfiel als Großherzog Friedrich
von Baden, der patriotische, echt deutsche Fürst, zwischen Baden
und dem Norddeutschen Bunde ein festes politisches Band zu
knüpfen und das badische Post- und Telegraphenwesen mit dem
jüngsten des Norddeutschen Bundes zu verschmelzen. Die Frucht
dieses Entschlusses war die Versäßer Vereinbarung vom 15. Nov.
1870. Gemäß dieser Konvention erfolgte nach Beendigung
der nötigen Vorbereitungen am 1. Januar 1872 die
Auflösung des selbstständigen badischen Post- und Tele-
graphenwesens, an dessen Stelle die inzwischen entstandene
Reichsverwaltung trat. Wohl fand diese ein gut angebautes Feld
vor; bei dem ungehobenen Aufschwung und der raschen Entwicklung
auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens im
neuen Deutschen Reich ergaben sich aber naturgemäß für die Reichs-
Post- und Telegraphenverwaltung auch in Baden große und schwierige
Aufgaben, an deren Lösung mit allen vorhandenen Mitteln und
Kräften inzwischen auf's eifrigste gearbeitet worden ist. Es sei hier
nur erwähnt, daß im Großherzogthum Baden die Zahl der Post-
und Telegraphenanstalten von 225 zu Anfang 1872 auf 1,544 Ende
1896 (einschließlich der Filialstellen) gestiegen, und daß das Post-
und Telegraphenpersonal seit 1892 von 2,068 auf 5,788 Köpfe
angewachsen ist. Schritt für Schritt ist die Reichs-Post- und Tele-
graphenverwaltung in dem betriebsreichen Baden den Bedürfnissen
der Zeit mit ihren Einrichtungen gefolgt, um den von Jahr zu Jahr
gesteigerten Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden. Mit
Verstärkung kann die Postverwaltung sowohl als auch das ganze
Land auf das in den letzten 25 Jahren in dieser Beziehung Erreichte
und Gebotene zurückblicken. Wir die Reichs-Post- und Tele-
graphenverwaltung, in welcher die Wirksamkeit der Reichs-Post- und
Telegraphenverwaltung in Baden, nach den verschiedenen Gesicht-
punkten und Betriebszweigen gesondert, dargestellt werden soll.

Dem neuen Jahr. Von den 365 Tagen des Jahres 1897
sind 96 Sonn- und Feiertage; also mehr als ein Sechstel des Jahres
entfiel auf Ruhetage. Dafür sind die Doppel- und Dreifachfeiertage, die
Gesamten von Ostern und Weihnachten gibt es keine Doppel- und
Dreifachfeiertage. Der Ostermontag fällt auf den 18. April. Der Fasching dauert bis
zum 6. März, zählt also im Ganzen 25 Tage. Das Jahr 1897 ist
arm an Himmelsereignissen. Es gibt keine Mondfinsternis, von den
beiden Sonnenfinsternissen ist in unsern Gegenden nichts zu sehen.
Die erste Sonnenfinsternis am 1. Februar um 6 Uhr 24 Minuten ist
nur in Mittelamerika, einem Theil von Südamerika und an den
australischen Küsten, die zweite am 29. Juli nur in Theilen von
Afrika und Amerika sichtbar. Jahresregent ist der März, welcher
das Renommée hat, daß die von ihm regierten Jahre „troden und
wenig fruchtbar“ sind.

Die Rekonstitution der Mannheimer Börse. Die
„Karlr. Ztg.“ schreibt: Auf Grund der dem Ministerium des
Inneren mittelst Reichslandesherrlicher Verordnung vom 18. Oktober
d. J. erteilten Ermächtigung hat dasselbe annähernd den Herrn
Landeskommissar Ministerialrath Freiberger v. Mühl-Gollenberg
zum Landeskommissar für die Börse in Mannheim und den Groß-
Amtsvorstand Geh. Regierungsrath Pfisterer daselbst zu dessen
Stellvertreter ernannt. Durch Beschluß des Bundesraths vom 10.
Dezember 1896 ist die Thätigkeit des Staatskommissars bezüglich der
Effektenbörse auf die Mitwirkung beim ordentlichen Börsen-
geschäft beschränkt, während er hinsichtlich der Produktions-
börse die volle Aussicht zu führen hat. Das Ehrengericht
an der Mannheimer Börse wird von einem fünf
Mitglieder zählenden Ausschusse der Handelskammer gebildet. Die für
die Mannheimer Börse aufgestellte Börsenordnung, deren Veröffentlichung
in der Mannheimer Presse erfolgen wird, ist der Handels-
kammer für den Kreis Mannheim seitens des Ministeriums des
Inneren übermittle worden. Das Ministerium hat die Handels-
kammer angewiesen, die zur Übernahme der Wahl des Börsen-
vorstandes (deren Leitung der Handelskammer übertragen wurde) nötigen
Schritte alsbald einzuleiten. Mit Beschluß vom 10. bezw. 17. v. M.
hat der Bundesrath auf Grund des § 35 Ziff. 1 des Börsen-
gesetzes bezüglich des Verkehrs an der Mannheimer Börse zugelassen,
daß an derselben die amtliche Feststellung des Börsenpreises von
Wertpapieren und Waaren ohne Mitwirkung von Kurmaltern
erfolgt und daß bei dieser Feststellung die Mitglieder der Inter-
essentenvereine zugegen sein dürfen. — Die unmittelbare Aufsicht über
die Börse in Mannheim ist der dortigen Handelskammer übertragen
worden. — Der Landwirtschaft und Müllererei ist in der Abtheilung
für Produkte im Vorstande der Mannheimer Börse eine entsprechende
Vertretung einzuräumen. — Wie wir vernehmen, haben die von der
Mannheimer Handelskammer bezüglich der Organisation der dortigen
Börse geäußerten Wünsche in der Börsenordnung eine weitgehende
Berücksichtigung erfahren.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 51. Woche
vom 19. Dezir, bis 19. Dezir 1896. In Todesursachen für die
30 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiser-
liche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 2 Fällen Malaria
und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und
Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in 1
Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwind-
sucht, in 4 Fällen akute Erkrankung der Nierenorgane, in 1 Falle
akute Darmkrankheit, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1
Jahr 1. In 16 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2
Fällen gewaltsamer Tod.

Der Militärverein Mannheim veranstaltete Sonntag, den
27. ds., in der Gaubühnhalle eine außerordentliche Vereinsver-
sammlung, um den Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, einen an-
schaulichen und lehrreichen Vortrag über den französischen Feldzug
in Tonkin aus dem Munde eines Mitreiters, des gewissen Frem-
denlegionsführers Herrn Haas, zu vernehmen. — Vor dem Beginn des
Vortrags widmete der erste Vorstand Prof. Mathy dem in der
Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag von einem unbe-
kannten Messerhelden erschossenen Kameraden Joh. Math. Kraus
einen ergreifenden Nachruf, worauf sich die Kameraden zu Ehren
des Heimgegangenen von ihren Sitzen erhoben. Kraus war am
14. Nov. 1897 in Königswinter (Niederrhein) geboren und diente
1880/90 beim Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8. Er hinterläßt eine
junge Witwe und drei Kinder im Alter von 4, 2 und 1/2 Jahr. —
Im Verlauf des Abends traf noch die frohe Kunde ein, daß Kamerad
Vereinsrechner Jäschke, welcher auf Grund einiger verhängnis-
vollen Zufälligkeiten als der Thäter der Verdrüßlichkeit verhaftet
worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt war. Diese Nachricht wurde
mit dreifachem Hurrah begrüßt; denn wenn auch wohl
kein Kamerad Herrn Jäschke für schuldig gehalten
hätte, so ist doch kein Kamerad, namentlich im Hinblick
auf die geängstigte Familie des unschuldigerweise Verdächtigten ein
Stein vom Herzen. Darauf begann Herr Haas seine hochinteressante
Erzählung. Nachdem er es in der K. K. Österreichisch-ungarischen
Armee zum Sergeanten gebracht, hatte er sich wie so viele andere
abenteuerlustige junge Leute durch rosiges Vorspielungen verlocken
lassen, in die französische Fremdenlegion und damit in die härteste
Stärke einzutreten. Enttäuschung folgte auf Enttäuschung, bis
alle Illusionen über die große Nation und ihre Begriffe von Frei-
heit, Gleichheit und Brüderlichkeit geschwunden waren. Raum in
der Provinz Orlan angelangt, wurde Herr Haas mit der ganzen
Fremdenlegion, in der er viele Deutsche, zum Theil Söhne der vor-
nehmen Familien, in gleichem Glanz traf, nach Tonkin eingeschifft,
wo die unglücklichen Betroffenen dazu verwendet wurden, in jenen
jammervollen Feldzügen gegen die Annamiten, Schwarzflegeln und
Chinesen Städte und Dörfer einzuführen, Weidwölfe niederzujagen
und ein friedliches Volk in Wilder zu verwandeln. Aber der ge-
schändete Boden rächte seine Bewohner. Die Mehrzahl der Fran-
zosen erlag dem mörderischen Klima. Von 800 Mann des ersten
Bataillons der Fremdenlegion kamen kaum 80 zurück!
Derr Haas war während seiner spannenden Erzählung greis
Streichelrichter auf die Korruption der französischen Heeresverwaltung,
auf die fehlerhafte Strategie und Taktik der Führer, auf das

Komödientpiel rühmlicher Offiziere, die im Laufe der Fran-
zosen zu friedlicher Kolonisation. Besonders aber verließ er mit
seinem Vortrage die ausgesprochene Absicht, die deutsche Jugend
vor den Lockungen der Fremdenlegion zu warnen. Seiner konnte
ein ansehender Vereinskamerad, dessen Sohn sich in Basel von
französischen Werbemännern lassen und nun aus dem Zell-
lager am Süd-Abbas in Oran klagliche Briefe heimzuschreibt, aber
der Klaverei nicht entrinnen kann, die Mitteilungen über dieses
verwerfliche System befehlen. Da Herr Haas die Absicht hat,
mehrere Wochen hier zu bleiben und für die Schulen, die Gymnasien
und Vereine weitere Vorträge zu halten, wie er es schon in vielen
Städten Süddeutschlands mit bestem Erfolge gethan hat, so sei er
dem Mannheimer Publikum bestens empfohlen. Sein Probe-Vortrag
im Militärverein fand wohlverdienten lebhaften Beifall.

Warnung vor einem frechen Schwindler. Das Opfer
eines frechen Gauners ist in Karlsruhe die langjährige Kellnerin
eines renommierten Restaurants geworden. Ein gut geleiteter Gast
im Alter von etwa 28 Jahren betrat mit einem Kofferchen das
Restaurant und bat die ihn bedienende Kellnerin, einen Augenblick
bei ihm Platz zu nehmen. Die Kellnerin kam dieser Aufforderung
nicht nach, sondern fragte den Gast nach seinem Begehren. Derselbe
stellte sich als „Sohn des Fürsten des Museums“ in Pforzheim vor;
er besaß Kaffee und sei Reisender in einem Karlsruher großen Weh-
raarngeschäft. In einer Wirtschaft habe er sein Geld verpielt
und sei nun in Verlegenheit. Am Abend bei der Besprechung be-
komme er wieder Geld und werde es dann zurückzahlen. Die
Kellnerin, welche „Gerrn Rag“ anfänglich misstraute, war, als er
ihre den Koffer als Pfand anbot, weicherbergig genug und verabschiedete
dem Gast 10 M., auf welche sie heute noch wartet. In dem Koffer
des Wehwaarngeschäfts befanden sich diverse Seifen, Christ-
baumkerzen, wochrichtende Wasser u. s. m. Die Kriminalpolizei hat
sich der Angelegenheit angenommen. Gutgläubige Kellnerinnen
sollen vor diesem Gauner gewarnt!

Naturheilkunde. Der hiesige „Verein für Naturheilkunde
und Gesundheitspflege“ hält morgen Sonntag wiederum einen interes-
santen Vortrag ab, in welchem Herr Naturarzt Dr. Fick aus Wangen
über die „Heilung der Lungenschwindsucht“ sprechen wird. Das in-
teressante Thema wird jedenfalls für einen Besuch, der ja fast für
Jedermann ist, empfehlenswert sein.

Verein ehemaliger gelber Dragoner. Der junge Verein
hielt am 2. Weihnachtsfeiertage in der Restauration des Kameraden
Wipfel seine Weihnachtsfeier ab, welche sehr gut besucht
war. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog (Weihnachts-
spiel auf dem Schlachtfeld 1870), gesprochen von der Tochter des Herrn
Capalla. Sodann erstellte Herr Hofmann die Nummern
mit einigen Solovorträgen auf dem Klavier und erteilte dieselben
reichen Beifall. Man sprach man zur Kinderbesprechung und Gaben-
verlosung, welche, dank dem Entgegenkommen der Herren Offiziere
obigen Regiments, sehr reichlich ausfiel. Herr Michel erstellte
dann den Verein mit einigen heiteren und ernstlichen Vorträgen.

Eine schreckliche That. Aus Rheinau, 1. Januar wird
mitgeteilt: Die Brüder Peter und Jakob Schweißert aus
Rheinau bei Heidelberg, welche hier bei einem Adressanten in
Dienst stehen, begaben sich gestern Abend über den Rhein nach Witt-
mo sie gemeinschaftlich die Solbörferfeier in einer Wirtschaft be-
gingen. Als nun heute früh um 2 Uhr der jüngere Bruder Peter
im Ganggange der Wirtschaft einen Freudenstich nach dem Pfeil-
abgab, kam ihm im selben Moment sein Bruder mit einem Messer
entgegen. Der Stich traf in Folge dessen den Bruder im Gesicht
und Hals und vollbrachte eine so schreckliche Wirkung, denn schon
nach einigen Minuten handte er seinen Geist auf. Das Mädchen
wurde im Gesicht schwer verletzt und wird wohl ein Auge verlieren.
Der Brudermörder ist außer sich ob dieses unglücklichen Vorfalls;
seine Verhaftung erfolgte heute früh.

Ein räuberischer Heberfall. Aus dem benachbarten
pfälzischen Orte Neuböfen schreibt uns unser dortiger Korres-
pondent: Der Dienstknecht Raab der Mannheimer Petroleum-
Import-Gesellschaft (Boch) wurde in der vergangenen Nacht, als
er mit seinem zweispännigen Petroleumwagen von Speyer zurück-
fuhr, auf dem Wege zwischen hier und Waldsee von zwei Kerlen an
dem Fahrwerk überfallen. Raab, welcher ca. 600 M. Baargeld an
der Tageseinnahme mit sich führte, ergriff die Flucht über den
Hain und entkam, während er sein Fahrwerk im Stiche ließ. Die beiden
Strauchdiebe führten das Fahrwerk durch Reulshofen und hierauf
in einen Sumpf der Rheingebirgischen Wiesen, wo sie es haben lagern
Zuvor verletzten sie indes einem der Pferde einen Stich in die
Brust. Wer die beiden Wegelagerer sind, ist noch nicht festgestell-

Der Christenabend trug den biblischen Charakter. In den
Straßen und Wirtschaften herrschte ein reges Leben und Lachen.
Das Abnehmen von Feuerwerkstücken war dieses Jahr innerhalb
der Stadt nicht sehr bedeutend, desto toller ging es aber auf der
Ringstraße und in den jenseits derselben gelegenen Stadtbezirken zu.
Die Zahl der Unglücksfälle ist glücklicherweise nicht sehr groß.

Unfall. Auf dem Waldhof verlor sich ein lediger Briefe
beim Neujahrsganghieren ziemlich schwer an der Hand.

Unglücksfall. In der Solbörfernacht wurde die Ehefrau des
in dem Hause H. 2. 23 wohnhaften Maschinenisten Emil Reuhaus,
als sie zum Fenster hinausschaute, von einem Feuerwerkstücken in
den Kopf getroffen und schwer verletzt. Die unglückliche Frau
wird wahrscheinlich das Auge verlieren.

In den Fuß geschossen. In der Silbörfernacht wurde in
einem Restaurant auf dem Planken der letzte Jahrsmarkt Capro
durch von Berlin aus einem bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter
in den rechten Fuß geschossen. Die Wunde drang oberhalb des

das der damalige Kaiser würde jetzt von der Wehrhaft ausgenom-
men war und für tot gehalten wurde.

Martha's Dienstmädchen erschien beim Klang der Glocke und
starrte die beiden Herren an.

Darley sagte ihr, er habe einen Brief für Frau John. Das
war nämlich Martha. Frau war nur ein Ehrentitel, denn der heilige
Ehestand war eines der Uebel dieser Welt, welchem die würdige Dame
entgangen war.

Darley brachte einen Brief von Frau Marwood, welcher ihm
eine gute Aufnahme sicherte. Martha bot den Herren Thee an und
war ganz enttäuscht, als Darley sagte, sie wünschten nur das Zimmer
zu betreten, in dem der Morde verübt wurde.

Was es damals bei Mister Harding's Tod in demselben Zustand
fragte Darley.

Das Zimmer ist fast jener schrecklichen Zeit nie wieder betreten
worden, versicherte Martha. Sie war rheumatisch und das Treppen-
steigen fiel ihr schwer, deshalb erhielt Saranna das junge Mädchen,
das eigentlich Sarah Anna hieß) den Auftrag, die Herren in jenes
Zimmer zu führen. Sie stiegen die Treppe hinauf und am Ende des
Zimmers hielt Saranna an, suchte hastig einen Schlüssel in dem
Schlüsselbund, steckte ihn abgernd in das Schlüsselloch der Thüre und
sagte: Das ist das Zimmer, meine Herren. Dann ließ sie eilig
davon und die Treppe hinab.

Die Thüre öffnete sich kreischend und endlich war Peter's Blick
erkält. — er fand in dem unheimlichen Zimmer. Darley blinnte
sich um, trat ans Fenster, öffnete die Läden und der Nachmittagssonne-
schein strömte voll in das Zimmer.

Die drei, wie sich Darley sich im Zimmer umblühte, war sehr ver-
schieden von der Aufmerksamkeit, mit der Peter's dasselbe methodisch
muster. Darleys Augen wanderten bald hier hin, bald dort hin
süchtig und rastlos, legten mehrmals auf denselben Gegenstand zurück,
eig sie die Bedeutung desselben erfasst zu haben schienen. Die Augen
Peter's aber überlebte erst das Zimmer genau und rasch, dann
gingen sie langsam von einem Gegenstand zum andern und nach einer
sorgfältigen Betrachtung jedes einzelnen Stückes, das sich im Zimmer
befand, musterten sie schließlich mit einem Blick konzentrierter
Spannung den Gesamteindruck des Zimmers.

(Fortsetzung folgt.)

Die Spur der Schlange.

Roman von W. G. Bradton.

(Aus dem Englischen von L. H. G.)

62 (Fortsetzung.)
Damals war jedoch etwas vorgekommen, fällt mir ein, fuhr der
Wirth fort, zwischen einem Mädchen, das sich am folgenden Abend
extränkt hat und einem jungen Herrn. Er saß gerade da, wo Sie
sich jetzt sitzen, und sie sah dort beim Fenster und sie war ihm vier Wände
Rück im Gesicht. Eins davon traf ihn aber dem Auge und schmitt
bis zum Knochen ein, aber er ließ sie auf und ging davon als ob
nichts geschehen wäre.
Ja, aber erinnern Sie sich, sagte Darley, daß er nur drei von
den Goldstücken wieder gefunden hat und daß er endlich aufgeben
mühte, nach dem vierten zu suchen?
Der Wirth rieb sein Kinn in tiefem Nachdenken. Dann nahm
er einen Schluck aus seinem Glas und erklärte endlich, er könnte sich
dieses Unfalls nicht mehr genau erinnern.
Soll ich Ihnen sagen, warum ich darnach frage? sagte Darley.
Ich brauche dieses Goldstück, ich habe einen besonderen Grund dafür
und ich würde ein fünf-Pfundnote geben für das Stück, wenn ich
es haben könnte.
Wie? Was? sagte der Wirth. Soll das v. eine
Falle sein?
Hier ist die Banknote, erwiderte Darley. Geben Sie sie an, ob
sie echt ist. Ich lege sie hier auf den Tisch, und wenn Sie jenes
Goldstück, aber wohl gemerkt, dasselbe und kein anderes, daneben
legen, so gebührt die Banknote Ihnen.
Sie glauben also, ich habe es in meinem Besitz? erwiderte der
Wirth.
Ich weiß, Sie haben es, sagte Darley, wenn Sie es nicht etwas
ausgegeben haben.
Nun, mein Gedächtnis ist ein bisschen schwach, aber jetzt erinnere
ich mich wirklich, daß ich anderthalb Jahre später dieses Goldstück
gefunden habe, als ein neuer Fußboden gelegt und die Wände getüncht
wurden.
Und Sie haben es nicht ausgegeben?

Soll ich Ihnen sagen, warum ich es nicht ausgegeben habe? —
Es war gar kein Goldstück!
Wie, kein Goldstück?
Nein. Es war so eine ausländische Münze mit einer verrückten
Inschrift und man hat mir vier Schillinge dafür geboten, darum
behalt ich es, denn ich dachte, das Ding sei als Merkwürdigkeit doch
mehr werth.

Daran haben Sie sehr wohl gethan, und hier haben Sie den
fünfsachen, oder vielleicht zehnsachen Wert dafür.

Warten Sie ein bisschen, sagte der Wirth und ging hinter den
Schensisch, wo er in einer Schublade wählte. Bald erschien er
wieder mit einem Stück Papier.

Hier ist das Ding, sagte er, und ich bin froh, die nutzlose Münze
los zu werden. Ich würde Ihnen gern noch ein halbes Dutzend zu
demselben Preise verkaufen.

Es war eine ostindische Münze im Werthe von sechs oder sieben
Napfen. In der Größe und dem Kupfer war sie nicht ganz un-
ähnlich einer englischen Goldmünze und etwa fünfzig Jahre alt.

Und jetzt, sagte Darley, werde ich mit meinem Freund einen
Spaziergang machen. Halten Sie mir für fünf Uhr ein Veestück
bereit.

Die Stimmung des Wirthes hatte sich nach diesem Handel sehr
gebeffert. Vergnügt blühte er den Fremden nach, während sie
Slopperton aufschritten.

Mix scheint, sagte er zu sich selbst, der, der sprechen kann, ist
verrückt, und der, der schweigt, ist kein Wirth. Aber fünf Pfund
sind fünf Pfund.

Die schwarze Mähle hatte auch in ihrer besten Zeit niemals ver-
lockend ausgesehen. Jetzt aber, wo die Erinnerung an einen schreck-
lichen Mord darauf ruhte, sah das Haus schrecklich melancholisch aus.
Alle Fensterläden waren geschlossen und der kleine Garten war ver-
wüdet. Das Haus war jedoch nicht unbewohnt. Martha, das alte
Dienstmädchen, welches Richard Marwood als kleines Kind gepflegt
hatte, bewohnte und bewachte das Haus. Von ihrer Herrin war ihr
ein gutes Auskommen versprochen worden, und sie hatte ein junges
Mädchen bei sich zur Aufwartung.

Mit Darley die Glocke zog, erinnerte er sich daran, wie er einst
hier in früheren Tagen mit seinem Freund Richard gespielt hatte.
Tausend Erinnerungen erwachten wieder und mit ihnen der Gedanke,

Knöchels ein. Der Verletzte wurde mittels Drofchle ins Allg. Krankenhaus gebracht.

In die Transmission geriet am Donnerstag in der Zuckerfabrik ein Arbeiter Namens Koch. Der Unglückliche trug schwere innere Verletzungen davon.

Messerschläger. In der Sploßernacht erhielt in Neckarau in einer Wirthschaft infolge eines Streites der Tagelöhner Albert Wad 3 Messerschläger in den Rücken. Die Verletzung ist jedoch keine gefährliche. Der Thäter ist verhaftet.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.
Datum Zeit Barometerstand Lufttemperatur Luftfeuchtigkeit Windrichtung und Stärke (10-theilig) Niederschlagsmenge (Liter per qm) Bemerkungen

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 1. Jan. Morg. 7, 1. Jan. Mittg. 9, 1. Jan. Abds. 9, 2. Jan. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 1. Januar + 6,0°
Tiefste " vom 1.2. Januar - 3,5°

Aus dem Großherzogthum.

Wiedlungen, 2. Jan. In der Neujahrnacht schoß sich der ledige Georg Zimmer, Peters Sohn, den rechten Zeigefinger ab.

Verunglückte, 1. Jan. Der Unfall des Neujahrspostens hat hier wieder ein Opfer gefordert. In einer Wirthschaft in der Durlachstraße wurde ein Mädchen aus Försch von einem jungen Burschen aus Unvorsichtigkeit so unglücklich in den Unterleib geschlagen, daß für das Mädchen große Gefahr für Erhaltung dessen Lebens vorhanden ist.

Vom Odenwald, 1. Jan. Die noch zu erlebenden Vorkämpfen zum Bahnbau Duppelheim-Gärth werden derart beschleunigt, daß der Bau noch im kommenden Jahre sicher in Angriff genommen werden kann. Der Bahnbau Mörlenbach-Baldmühlbach-Bablen dagegen ist auf spätere Zeiten verschoben.

Überirrtungen, 31. Dez. Dieser Tage stellte sich bei dem Verwalter des Gasthofs von Helmstadt'schen Hauses, F. D. dahier ein 'armer Reisender' ein und sprach um eine Unterstüßung vor. Um den Angeprochenen für sein Begehren zugänglich zu machen, theilte er demselben mit, daß sein Vater seiner Zeit ebenfalls beim Grafen von Helmstadt, auf dem Gute Holzhausen bedienstet war. Im weiteren Gespräch äußerte sich der Reisende, daß er Sozialdemokrat sei und daß ihm und seinen Gesinnungsgenossen in Wälsche eine bessere Zukunft entgegenstehe, denn, so meinte er, mit der allgemeinen Theilung könne es nicht mehr länger anstehen.

Bonndorf, 1. Jan. Im Forstbezirk Bonnorf wurden durch den Schnee mehrere Laufend Fehmeter Holz abgebrochen. Obwohl der diesjährige Schnee nicht ungewöhnlich hoch (35-38 cm) liegt, hat er doch viele Blüme ungeworfen. Er fiel naß, blieb darum massenhaft an den Blumen hängen und froh in den kalten Nächten fest. Die Luft wurde noch durch reichlichen Duft vermehrt. Gleich schlimm steht es in den Wäldern von St. Blasien, Todmoos und am Feldberg.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Landau, 31. Dez. In Neujahr wurden folgende Pfälzer vom Prinzregenten mit Orden und Titeln ausgezeichnet: Der Orden vom heil. Michael 3. Klasse dem Domprobst Pfeiffer in Speyer. Der Orden vom heil. Michael 4. Klasse dem Postinspektor Stadl in Speyer, dem Oberlandesgerichtsrath von Jan in Zweibrücken, dem Regierungsrath Mollat in Speyer, dem Fabrikdirektor Dr. Brand in Ludwigshafen, dem Heller Schneider an der Realschule in Neustadt a. G., dem Rentamtmann Thoma in Landau, dem Oberollin-

Buntes Feuilleton.

Ausfchreitungen gegen Offiziere. Aus Breslau, 28. Dez. berichtet man: In der vorigen Woche sind hier zwei Ausfchreitungen gegen Offiziere in Uniform vorgekommen, die leicht schlimme Folgen hätten haben können, wenn in beiden Fällen die betreffenden Offiziere sich nicht in voller Ruhe gefügt hätten, daß solche Kinderereien sie gar nicht verletzen können und daß die nötige Vernehmung sich auch auf anderem Wege finden lasse, als mit dem blanken Säbel. In dem einen Falle trafen zwei kaum zwanzigjährige Leute, die in einem Cafe saßen, beim Eintritt von Infanterieoffizieren: 'Da kommen die Kräftigen!' Von den beiden Offizieren blieb der eine sofort am Ausgang des Saales stehen, um den unreifen Spöttern das Ausrufen unmöglich zu machen, während der andere einen Schimpfmann holte, der die Veronalien der Auser feststellte. Der zweite Fall liegt für das Verhalten der Zivilisten geradezu beschämend. Gleichfalls waren es in einem großen Cafe zwei sehr junge Leute, die einigen das Cafe betretenden Offizieren des Leib-Rüskasser-Regiments höhnend zuschrien: 'Kräftig, Kräftig!' Einer der Offiziere ging zu dem Wirth des Cafes und forderte ihn auf, seinen Gästen Schutz gegen solche Intime zu gewähren. Der Wirth aber suchte die Ausheln und bedauerte, eine Zurechnung nicht eintreten lassen zu können; ihm sei ein Wast so viel werth als der andere. Darauf erklärte ihm der Offizier, er werde sich mit dem Schreier nicht weiter einlassen, sondern den Vorfall melden. Der Erfolg dieser Meldung war ein Befehl des Generalkommandos an das genannte Offizierskorps des VI. Armeekorps, die beiden Cafes nicht mehr zu besuchen. In beiden Fällen verdienen der Laft und die Ruhe, mit der die angegriffenen Offiziere sich aus der Affaire gezogen haben, volle Anerkennung, und es kann nicht fraglich sein, daß ein solch korrektes, ruhiges Vorgehen den Offizieren die volle Sympathie jedes anständig denkenden Menschen sichert.

Zum Fall Bostrow. Aus Stargard i. P. erzählt das 'B. Z.' eine Zuschrift des von verletzten Knaben Wiese behandelnden Arztes, in der sich dieser folgendermaßen äußert: 'Ohne mich über die Angelegenheit sonst irgendwie äußern zu wollen, möchte ich nur aus behandelnder Arzt des Knaben eine ganz objektive - Lieutenant v. Jastrow ist mir ganz unbekannt - Schilderung seiner Verletzung, bezw. seines Zustandes geben. Der Knabe Wiese erhielt bei der unglücklichen Affaire eine Verletzung am Hinterkopf, etwa 3/4 Centimeter lang; die Kopfhaut ist durchseht, der Knochen hingegen blieb unversehrt. Außerdem befindet sich auf der rechten Schulter eine kleine gelbe Stelle (Blutunterlaufung) von der Größe eines Nadelstiches. Weitere Verletzungen sind nicht vorhanden; auch sind keine nachträglichen Krampfzuckungen, wie Gehirnerschütterung hinzugekommen. Der kleine Wiese befindet sich vollkommen wohl und außer Bedenken, so daß er zum Verbands in meine Sprechstunde kommen kann. Wie der Knabe und auch sein Vater erzählen, sorgen mehrere Offiziers-

Inspektor Baumann in Ludwigshafen, dem Oberlieutenant der Gendarmen-Kompagnie der Pfalz Brausewein. Das Verdienstkreuz vom Orden des heil. Michael dem Bahnhofsverwalter Feintheil in Wörth. Die silberne Medaille des bayer. Kronenordens dem Postkassabalter Eruber in Bergabern, dem Lokomotivführer Wegger in Kaiserlautern, dem Bürgermeister Denn in Rapsweiler, dem Schullehrer Gluck in Langrieden. Der Titel Justizrath dem Notar Polus in Spener, dem Advokat Scholler in Landau. Der Titel Regierungsrath dem Bezirksamtmann Deydel in Kusel. Der Titel Medizinrath dem Bezirksarzt Dr. Schröder in Neustadt a. G. Der Titel Kgl. Rath dem Rechnungskommissar bei der Regierung der Pfalz, Deußler. Der Titel Kommerzienrath dem Eisenwerkbesitzer von Gienanth in Hochheim, dem Kaufmann Aug. Röchling in Ludwigshafen. Der Titel Oekonomierath dem Gutbesitzer Rupprecht in Kleinbodenheim. Der Titel Forstrath dem Forstmeister Bischoff in Waldmohr. Der Titel Geistl. Rath dem Stadtpfarrer Jander in Neustadt a. G.

Geschäftliches.

Einem willkommenen Erfolg für die durch die Jollerhöhung vertheuerten ausländischen Jahn- und Mundwasser bietet das 'Odonta-Jahnwasser' von F. Wolff u. Sohn. Rühlich in den besseren Parfümerien-Druguen- und Friseurgeschäften, wo auch Proben zu erhalten sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badischer Hof- und National-Theater in Mannheim. Mit Kprizh-Pyritz, der alten Berliner Gesangsposse, die vor einiger Zeit hier volle Häuser machte, beschloß unser Theater das alte Jahr. Der erste Akt verlief etwas matt, aber vom Auftreten des lustigen Pyritz Gesangsstücks an, das bekanntlich von den Herren Marx, Bösch und Klädiger vorzüglich dargestellt wird, hob sich Stimmung und Aufführung merklich. Auch die drei Pyritz fanden wirkungsvolle Vertretung durch die Herren Tietz, Sodeck und Bender. Herr Bender erzielte durch sein eingeleitetes Koupлет vom Lachen große Heiterkeit. Herr Sodeck überraschte als Apotheker Bienenbrut durch ein sehr bemerkenswerthes komisches Talent. Seine Maße und Darstellung waren gut gelungen. Herr Kaden mußte die schließliche Possenjubrette ersehen in der dankbaren Rolle des vertriehen Selbstanders Emil Thülsche, die auch einige musikalische Anforderungen stellt. Mit der Solozene, dem Glockenkoupлет, hatte Fr. Kaden ihren Haupterfolg.

Der Neujahrstag brachte bei sehr gut besetztem Hause eine sehr ansprechende Aufführung der vor einigen Monaten neu einfuhrten 'Andrae' und zwar mit Fr. Hübsch in der Titelrolle. Fräul. Hübsch, die diese Rolle zum ersten Mal während ihres hiesigen Engagements sang, fand reichen Beifall, den ihre sorgfältig und fleißig ausgeführte Leistung wohl verdient. In der Darstellung war etwas mehr Freiheit und ruhige Abrundung zu bemerken, nämlich reichte sie manchmal nicht ganz aus, namentlich in den Gesendies, aber die gelungene Ausgestaltung der Rolle darf doch im großen Ganzen Anerkennung beanspruchen. Die Mängel ihrer Intonation machten sich gestern weniger bemerkbar, wenn sie auch die Töne der höheren Lage immer nur sehr vorsichtig und nicht immer ganz glücklich nahm. Das lyrisch-empfindungsvolle Element der Rolle gelang ihr ganz gut und die ganze Wiedergabe derselben darf als ein erfreulicher Fortschritt ihres künstlerischen Könnens bezeichnet werden. Für die leider erkrankte Frau Sorge hatte Frau Seubert die Vertretung, ihre frühere Rolle, wieder übernommen und sie führte sie mit der ihr eigenen Sicherheit und mit Entfaltung der ganzen ungeheueren Schönheit ihrer Stimmmitel aus. Gegenüber dieser gefanglich so frühen Leistung muß man doppelt bedauern, daß diese hier so bald nicht zu ersehende Künstlerin aus Gesundheitsrückichten gezwungen ist, der Bühnenthätigkeit mit Ende der Spielzeit zu entsagen. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden, unter denen Herr Knapp als Rühldorn an erster Stelle zu nennen wäre, sind wohl bekannt. Ebenso die neue geschmackvolle Ausstattung. Das besungene Bild ist der Schluss des dritten Aktes: das Geschehen und Verhüten der Wasserwelt, sowie die mondbesiene Burg.

Unser Schauspielensemble gastirte am gestrigen Neujahrstag in Landau mit dem Schützen-Kabelburg'schen Schwan 'Zwei glückliche Tage'.

Das Concert von Frau Anna Walter-Choninann wurde mit Rücksicht auf die am gleichen Tag stattfindende Theateraufführung auf den nächstfolgenden Tag, Dienstag den 5. Januar verlegt.

In der 'Philadelphia Press' vom 20. Dezember lesen wir folgendes:

Die Wälfere schon gesungen. Eine wundervolle Wiedergabe des ersten Theils der 'Ribelungen-Trilogie'. Kraus, dessen Tenorstimme keines weiteren Lobes mehr bedarf, war in jeder Hinsicht ein echter 'Siegman'. Gleich gut in dramatischer Begeisterung und in der Beherrschung der Wagner'schen Deklamation kam ihm seine lyrische Veranlagung in den mehr gesanglichen Passagen sehr zu statten, und infolge dessen waren die Erzählung seines Lebens, die Schwertszene und das Frühlingslied von der erhabenen Wirkung. Eine neue Bekanntschaft war Frau Mohor-Ravenstein, deren 'Bränhilde' eine schöne Wiedergabe dieser Partie war. Ihre Stimme ist von gutem lyrischen Wohlklang, rein im Ton, voll und klar in den oberen

Parten für das leibliche Wohlbestehen des Patienten. Auch besucht Herr Leutenant v. Jastrow öfter den Kranken und sorgt dafür, daß es ihm an nichts fehle.

Ein verheißtes Leben. Aus Brüssel, 20. Dezember, schreibt man: Vor wenigen Tagen trug man hier die sterbliche Hülle eines Deutschen zu Grabe, der es einst sich nicht hatte träumen lassen, daß er auf diese Weise, in schlichten, schmucklosen Schrein und begleitet von kaum einem halben Duzend Leute, seine letzte Fahrt antreten werde. Es war der ehemals bayerische Offizier Frdr. v. Kreitmayer, den der Tod von einem bewegten Leben erlöst hatte, das zuletzt nur von Glend und Jammer ausgefüllt war. Schuld halber hatte er schon früh die bayerische Armee verlassen müssen und sich nach Paris gewandt, wo er in dem Prosje Wilson, als Vertrauensmann der Madame Simonin, eine bedeutende Rolle spielte. Der Ertrag aus den 'Gefährlichkeiten', die er der Ordensvermittlung erwiefen, war jedoch sehr unbedeutend und darum nahm er gern das Anerbieten Konstanz an, gegen eine einmalige Vergütung von 500 Francs Frankreich aus immer zu verlassen. Ausweisen wollte man ihn nicht, da Kreitmayer Stiles erzählen konnte, was gewissen Leuten recht unangenehm hätte werden können. Er war dann Jahre lang Geschäftsführer in verschiedenen Zirkeln und Varietetheatern Belgiens und Hollands und schlug sich schließlich und recht durch. Langwierige Krankheit brachte ihn dann an den Rand des Glendes, dem er endlich erlag. Er war ein Mann, der, so verachtet die 'Deutsche Zeitung' für Belgien, der diese Einzelheiten entnommen sind, weit, weit besser war, als sein Ruf.

Der Haushalt des Papstes. Als sorgfamer Haushalter hat, so schreibt der 'Bomb. Rev.', Papst Leo XIII. den vatikanischen Etat pro 1897 längst festgestellt. Mit 7 1/2 Millionen Etre bilancirt dieser Finanzschrikt, bei welchem mehr die Ausgaben als die Einnahmen interessieren. Der 'Peterpfennig', die freiwillige Leistung vornehmlich der selbst minder bemittelten ärmeren katholischen Bevölkerung, ist hier der Ausgleich. Lebzigens, wollten alle Katholiken der Erde Postkast, Kardinalkollegium, Diplomatie und Kultusbeamte des Vatikan aus dem Peterpfennige unterhalten, so genügt in der That pro Kopf drei Pfennige 'Peterpfennig'. Da der Papst die Vorkosten von Frankreich, Oesterreich, Spanien und Portugal durch Klantien erster Klasse, die Gesandtschaften von Bayern, Belgien, Brasilien durch Klantien zweiter Klasse, jene von Peru, Columbia und in der dominikanischen Republik durch Delegationen erwidert, das päpstliche Staatssekretariat mit Kardinal Rampolla an der Spitze ein umfangreiches Ministerium des Äußeren darstellt, bei besonderen Anlässen, wie z. B. der Jarentzählung, besonders päpstliche Delegaten erscheinen, erfordert die Diplomatie immerhin eine Million Etre. Von den sechs Kardinalbischöfen, zweiwundfünfzig Kardinalpriestern und vierzehn Kardinaldiakonen haben etliche die Einkünfte ihrer Kirchen und Lagen, andere, wie die Kardinaldiakone und Erzbischöfe von Verona, Mail, Prag, Havenna, Wien, Messina, Tours, Köln,

Registern, Wech und warm in den tiefen Tönen. Sie spielte mit großer Innigkeit und deklamirte die Wälfere der Wälfere in durchgehaltiger Weise. Hr. Damrosch hat in ihr einen Sopran erster Klasse gewonnen, dessen Gesangskunst durchaus überzeugend wirkt. Die 'Philadelphia Presse', sagt die 'Frankfurter Zeitung', erklärt die Künstlerin für die beste Wälfere, die dort jemals gehört worden.

Aus München, 30. Dez. wird gemeldet: Heute gelangte ein Vertrag zum Abschluß, wonach Emil Drach das Münchener deutsche Theater von Otern 1897 ab auf drei Jahre pachtet und die Direktion des Theaters übernimmt. Direktor Drach engagirt ein ganz neues Schauspielerepersonal, nur Herr Stollberg verbleibt als Oberregisseur. Das Berliner 'Theater des Westens' spart nun eine seiner höchsten Wägen. Dieser Gesichtspunkt ist dort zur Zeit selber der wesentlichste, München aber gewinnt einen Künstler wieder, der dort viel galt.

John Gabriel Vorkman, Jbfens neues Werk, wird mit Vorkman in der Titelrolle in der Wiener Hofburg in Szene gehen. In Berlin wird Emanuel Reicher diese Rolle spielen. Beide, die Wiener und die Berliner Aufführungen finden im Februar statt.

In dem Konzerte des Leipziger 'Vikt-Vereins' brachte kürzlich Gustav Brecher, ein kaum 17-jähriger junger Mann, der zur Zeit noch Schüler eines Leipziger Gymnasiums ist, eine symphonische Dichtung, betitelt 'Kosmersholm' (nach Nibens gleichnamigen Schauspiel) zur Aufführung und erzielte damit einen ganz entschiedenen Erfolg.

'Moralische Menschen', ein vieraktiges Lustspiel von Gustav v. Moser und Th. v. Trotha, wurde am 1. Weihnachtstage im Dresdner Hoftheater zum 1. Male aufgeführt. Das Stück vermochte wohl das Feiertagspublikum theilweise durch die Nebenheiten eines die deutsche Sprache radebrechenden russischen Krautjägers und einige andere Possenhafte zu erheitern, sonst aber keinen Erfolg zu erzielen. In den 4 Akten, durch die sich die dörstige, nur an Unmöglichkeiten reiche Handlung hinschleppert, herrscht eine schreckliche geistige Leere.

Im Stadttheater in Varmen wurde am zweiten Weihnachtstage 'Wilhelm Bruch' Kaiser Heinrich in ausgezeichnete Darstellung und Inszenierung unter großem Beifall des ausverkauften Hauses aufgeführt. Das Mannheimer Theater wird den 'Kaiser Heinrich' voraussichtlich im kommenden Frühjahr zur Aufführung bringen.

Prof. Robert Koch, der große Bakteriologe, ist in Kapstadt zum Studium der Kinderpest in Süd-Afrika eingetroffen.

Ein Mosaikfund. In der Nähe von Paris wurde eine Mosaik gefunden, die in das erste Jahrhundert nach Christi anzusehen und nach Ansicht des Generallephoren der griechischen Alterthamer von so vollendeter Freiheit der Ausführung und der Farbenreue ist, daß sich in ganz Griechenland, ja, vielleicht selbst in Rom, kein ihr gleichwerthiges Stück finden dürfte. Der kostbare Fund, der musikalische Vorstellungen und athletische Wettkämpfe darstellt, soll nicht in das Athener Centralmuseum geschafft werden, um keinen Schaden zu erleiden. Man beachtigit! In an der Fundstätte selbst mit einem eisernen Gitter zu umgeben, und hofft auf diese Weise seine Erhaltung zu sichern. Da nicht dabei noch andere, kaum minderwerthige Mosaiken und eine attische Statuette, doch leider ohne Kopf, aufgefunden wurden, deren unergleichliche künstlerische Ausführung der Kenner entzückt, so liegt die Vermuthung nahe, daß sich hier das Landhaus oder der Palaß eines reichen Mäcens befunden hat.

Ein Großfürst als Hamletüberseher. Der russische Großfürst Konstantin, der seine Werke - er ist ein geschätzter Dichter und Dramatiker - unter dem Initialen 'K. R.' (Konstantin Romanow) herausgibt, hat neuerdings Shakespeares 'Hamlet' und zwar in Versen, überseht. Die Offiziere des 33malen 'schen Leibgarde-Regiments beabsichtigen eine Aufführung des 'Hamlet' in der Uebersetzung des Großfürsten. (1)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Dez. Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet: Bei der gestrigen Kabinetts-Sitzung der Stutzarter Befanden v. Holleben soll der Kaiser sich höchst mißbilligend über dessen Beteiligung am Stutzarter Diebstahl ausgesprochen haben. Der Kaiser nahm darauf an der Sitzung des Staatsministeriums Theil und führte zwei Stunden den Vorsitz.

Rom, 31. Dez. Die 'Opinione' erklärt in ihrem heutigen Beistartikel unter Bezugnahme auf eine Rede, welche der Papst bei 'Voces della Verita' zu Folge beim Empfang einer Abordnung seiner Soldaten gehalten hat und in der er die Hoffnung ausgesprochen haben soll, es möge bald der Augenblick kommen, in dem die Soldaten aller Länder, die ihm ihre Dienste angeboten hätten, wieder um ihn versammelt sein würden: das, wenn diese Rede wirklich gehalten worden sei, der Papst sich einer ungerechten und bedauerlichen Herausforderung schuldig gemacht hätte. Die Regierung habe nicht gethan, was eine solche Sprache rechtfertigte. Sie werde deshalb nicht den Weg der Rührung verlassen, aber sie werde sich bemühen, daß die Kritiken, wie der Papst nach dieser Rede zu sprechen scheint, von Worten zu Thaten schrillen. In diesem Fall würde die Zurückweisung energisch, schnell und entscheidend sei. Die Religion habe von der Regierung nicht zu fürchten; aber von weltlicher Macht träume, laufe Gefahr, den eigenen Untergang herbeizuführen. Wenn die Intendanten im Vatikan obliegen, wie die Worte des Papstes andeuten, würden diese Worte auf diejenigen zurückfallen, die an dieser Wendung schuld seien.

London, Breslau ihre Bischofs Einkommen. Inzwischen bleiben nach Abrechnung der theilweisen Balancen bis zu zehn und mehr über dreißig Kardinaldiakone mit je dem Mindestgehälte von 5000 Scudi, gleich etwa 25,000 Etre, zu befehlen, so daß das Kardinalkollegium mit allen sonstigen Ausgaben ebenfalls eine Million absorbirrt. Dafür dürfen für vier Kardinaldiakone, für die fünfzehn Kardinaldiakone, welche Präsidenten der Kongregationen sind, die etwa sechs Kardinaldiakone als Chef päpstlicher Sekretariate und Kanzleien keine besonderen Postulate aufgestellt werden. Erhebliche Kosten macht der eigentliche Postkast mit dem Majordomus, dem Oberkammerer, dem Auditor und dem Palaftmeister an der Spitze, den vier dienstthuenden Geheimkammerern, in anderen Stellungen (Almosener, Jermonten etc.), der Schweizer- und der Schloßgarde neben der abeligen Leibgarde, den Sekretären, Assessoren, Prokreditoren, Geschäftsführern in den Sekretariaten und Kanzleien, Galerien, Bibliothek-Sternwarte-Direktoren und Beamten. Die päpstliche Kammer ist das päpstliche Finanzministerium.

Ueber eine Wodschöpfung des Prinzen von Wales berichtet man aus London: Der englische Thronfolger, dessen Grundbesitz einige Jahre ruhte, hat nun bewiesen, daß er, trotzdem er mehrfacher 'Großpapa' ist, noch immer der Schöpfer überraschender Wägen sein kann. Die neueste Errungenschaft, die das elegante London ihm verdankt, besteht in folgenden Wägen. Zu Beginn der Saison bemerkte man mit Staunen, daß der Prinz von Wales zu seinen Schlusfröden nur mehr seidene Westen trage; diese waren sämtlich aus Matelasse, einer Art geflochtenem dicken Seidengewebe geschnitten und zum Theil in schwarzer, zum Theil in weißer Farbe gewebt, hier und da sah man auch Westen in elfenbeinweiser Nuance. Bei Besuchen, die der Prinz am Tage abstatte, tonharrte man ferner, daß er schwarzseidene Westen mit rothen eingewebten Tupfen trage. Sein von allen Seiten intervenirter Leibschneider gestand, daß der Prinz zu Beginn des Winters zwölf seidene Westen in den vorerwähnten Arten bestellt habe. Seitdem ist in London das Matelasse im Preise enorm gestiegen, und man citirt rührende Fälle, wo liebende Gattinnen ihre vorjährigen Balltoiletten geproft haben, um für die bedrängten Wäer ihrer Kinder rasch einige Westen nach der neuesten Mode bauen zu lassen.

Der Jar und Wencif. Die Geschenke des Jaren an Menck sind in vier Waggons abgegangen und enthalten Konzertsätze, gewöhnliche Klaviere und Musikinstrumente. Ingleich sind ein Orchesterdirigent und verschiedene Musiker nach Abyssinien abgereist. Wenn diese ganze 'Sendung' nicht ein schlechter Wä der 'König. Zeitung' ist, der die Nachricht entnommen ist, so muß man sagen, daß der Jar sehr menschliche und ungehörliche Geschenke seinem neuesten Freunde macht. Ob Seine dunkle Majestät nicht über den ungewohnten Anblick dieser unheimlichen Gegenstände erschrecken und sie für Höllemaschinen, falls er von solchen eine Ahnung hat, halten wird? Wehe dann den armen Musikern!

(Privat-Telegramme des General-Anzeiger.)

Berlin, 1. Jan. Die Reichspräsidenten im Berliner Schloss vollzog sich in der üblichen Weise. Nach Empfang der Hofwürdenträger der Kaiserlichen Familie und des militärischen Gefolges, sowie nach einem Gottesdienste in der Schlosskapelle erfolgte im Weißen Saal die große Defilade, an welcher u. a. der Reichskanzler, das preussische Staatsministerium, sowie die Präsidenten des Reichsgerichts und Landtages theilnahmen. Hieran schloß sich der Empfang der Botschafter und der kommandierenden Generale. Hierauf bezog sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus zur Palastkapelle, wo er eine Stunde verweilte. Im Lauf des Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor.

Berlin, 1. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber verschiedenen in der Presse aufgetauchten Behauptungen, wonach der kaiserliche Gesandte in Stuttgart bei einem dort stattgehabten Duell als Sekundant oder als Zeuge fungiert haben soll, können wir nach unseren Informationen mitteilen, daß Herr von Holleben bei dem fraglichen Zweikampf irgendwelche Funktionen nicht ausgeübt hat.

Berlin, 1. Jan. Der Kaiser war bei der Ausfahrt, bei welcher er vor den Botschaftern vorfuhr, vom Prinzen Heinrich begleitet. Sr. Majestät fuhr auch beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenhausen, dem Kommandeur des Garde du Corps, General von Wintersfeld, und dem Generalstabchef General von Schlieffen vor.

Bremen, 1. Januar. Bismarck telegraphisches Bureau ist ermächtigt, die Nachricht der „Mannheimer Post“ 78 Personen des untergegangenen Dampfers „Salter“ seien durch den Dampfer „Prinz Heinrich“ gerettet worden, als vollständig unrichtig zu bezeichnen.

München, 1. Jan. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Kärnten: Die Elektrizitäts-Gesellschaft normalschneller u. Co. hat das Fabrikabilliment von Gebrüder Naglo in Berlin käuflich erworben.

Budapest, 1. Jan. Die Mitglieder der liberalen Partei versammelten sich heute abends zahlreich zur üblichen Neujahrsgala-Lektion beim Ministerpräsidenten Baron v. Banffy. Namens der Partei gab der ehemalige Staatssekretär Ludwig Vang dem unerschütterlichen Vertrauen der Partei zur Regierung und zum Haupte derselben in schwingenden Worten Ausdruck. In Banffy hätten sich nur seine Feinde, niemals aber seine Freunde geäußert. Der Ministerpräsident erwiderte, seine Hoffnungen auf die Erhaltung der Einheit und Festigkeit der Partei hätten sich glänzend bewährt. Es habe sich gezeigt, daß diese Partei die Interessen des Landes gut vertritt. Die Aufgabe der nächsten Zeit sei der Abschluß des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Oesterreich. Bei Lösung dieser Frage gelte der schon bei einer früheren Gelegenheit hervorgehobene Grundsatz, daß Ungarns Interessen keine Schädigung oder Verringerung erleiden und daß andererseits keine Abmachungen getroffen werden dürfen, welche den Charakter von Geschenken an Ungarn an sich tragen. Die nächste wichtige Frage sei die Verwaltungsreform deren Lösung bisher verjögert sei. Hier müsse eine Art Lösung gefunden werden, nach welcher die Staatsgewalt die Macht erlange, ihren Willen zur Geltung zu bringen, aber so daß auch der Rechtskreis der Selbstverwaltungskörperschaften gesichert bleibe. Diese und ähnliche Fragen können nur gelöst werden, wenn die Partei in liberaler Richtung treu monotonisch gefestigt sei und in gemäßigter Form mit bisheriger Umsicht die Regierung unterstützt und nur die Interessen des Landes, nicht aber, wie ihre Feinde (natürlich nur als Klage) behaupten, selbsthätige Zwecke sich vor Augen stelle. Er hoffe und baue auf die Festigkeit, Einheit und hingebungsvolle Unterstützung der liberalen Partei. Er hoffe, daß das glücklich hergestellte herzliche Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation dauernd ungetrübt bleibe und die gestifteten Bande zwischen der Regierung und der liberalen Partei auch im kommenden Reichstage heilbringenden Erfolg haben werden. Die Rede wurde mit lang anhaltenden begeisterten Beifall aufgenommen. Der Ministerpräsident begrüßte sodann auf's Herzlichste die einzelnen Parteimitglieder.

Paris, 1. Jan. Bei dem Neujahrsempfange im Elysee brachte der russische Botschafter Baron von Mohrenheim als Botschafter die Wünsche der durch das diplomatische Corps vertretenen Souveräne und Regierungen für die Wohlfahrt Frankreichs und das Wohlgehen des Präsidenten Faure zum Ausdruck. Baron von Mohrenheim sagte: „Während doch während des neuen Jahres, dem man, es unter günstigen Auspizien beginnt, mit Vertrauen entgegenkommen kann, diese einstimmigen ausdrücklichen Wünsche in demselben Maße und derselben Vollständigkeit in Erfüllung gehen, wie die, welche wir hier vor einem Jahre dargebracht haben. Möge Frankreich, dem allgemein Sympathie und Achtung entgegengebracht werden, die Erfüllung dieser Wünsche besonders in dem eubäulichen Wohlgehen der heiligen Sache des Friedens finden, der es unaufhörlich und so eifrig seine machtvolle Unterstützung geliehen hat, wodurch es für seinen Teil in reichem Maße dazu beitrug, der dankbaren Welt das hohe Gut des Friedens zu sichern.“ Präsident Faure dankte und erwiderte: „Es war mir angenehm, daß die lange Anwesenheit des Barons v. Mohrenheim als Botschafter in Paris diesen dazu bestimmte, die Glückwünsche auszusprechen. Ich schätze mich glücklich, in so gerechter und berechteter Weise das Wort der Regierung der Republik und die Gefühle würdigen zu hören, von denen ihre Politik geleitet wird. Der gleiche Wunsch nach dem Einvernehmen und der Vereinigung, von denen die Wünsche sich besetzt zeigen, rechtfertigt das Vertrauen, welches Sie mir so seit an der Schwelle des neuen Jahres entgegenbringen. Dieses Vertrauen wird noch gestärkt durch die ausgezeichneten Beziehungen, welche zwischen Frankreich und den übrigen Nationen bestehen. Es sind dies übrigens die einzigen Botschaften, welche das verfloßene Jahr gekrönt hat für den Frieden der Welt. Die Wünsche Frankreichs wird niemals den Wünschen fehlen, welche bestimmt sind, die Nationen und Regierungen in dem gemeinsamen Gedanken der Gerechtigkeit und des Friedens zu vereinen.“

Paris, 1. Januar. Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des Jahreswechsels ist es mir Bedürfnis, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen und Ihnen meinerseits wie im Namen der Kaiserin die besten Wünsche für die Wohlfahrt Frankreichs auszusprechen. Unter den angenehmen Erinnerungen des eben verfloßenen Jahres wird bejenseits an die reizvollen Tage, die ich in Ihrem schönen Vaterlande verlebte, unauslöschlich bleiben. Bez.: Nicolaus.“

Madrid, 2. Januar. Eine Depesche aus Havanna bestätigt den Misserfolg der Seeräuber-Expedition mit dem Dampfer „Drei Freunde“; 2 Barken erlitten Schiffbruch, 51 Seeräuber ertranken, die Ladung ist verloren.

Am 1. Jan. Professor Baccelli besuchte heute Vormittag den König und stellte ihm, daß nur eine leichte Unpäßlichkeit vorliege; daher wurden keine Vakuinäs ausgegeben.

Reapel, 1. Jan. Der Dampfer „Mofana“ ist mit dem Major Mazzini und einer Anzahl aus der Gefangenschaft entlassener Soldaten hier eingetroffen.

London, 1. Januar. Nach einer Meldung der „Times“ veröffentlicht die Newyorker „Evening Post“ ein Telegramm aus Canton (Ohio) mit einem Entwurf der Politik Mac Kinleys in Bezug auf die Revision der Tarife auf der Grundlage eines niedrigen Schutzzolles, Wiederherstellung der Reciprocitätsverträge, Vermehrung der Einfuhr des internationalen Metallismus und Sparmaßregeln in den Staatsausgaben. Wie gerüchtelt verlautet, werden Senator Baicott und der Nationalökonom Francis Walker sich in nächster Zeit nach Europa begeben, um in offizieller Weise mit den europäischen V. metallisten zu verhandeln.

London, 1. Jan. Die Berichte über die Einnahmen des Staates in den letzten 9 Monaten weisen eine Zunahme von 1,780,298 Pfund Sterling auf gegenüber den Einnahmen in derselben Periode des Vorjahres.

Petersburg, 1. Januar. Der Minister für Verkehrswege, Fürst Schilow, sucht bei dem Reichsrathe einen Kredit von 80 Millionen Rubel nach, zur Anschaffung von Eisenbahnmaterial. Da die Ausstellungen französischer und holländischer Eisenbahnen so großen Erfolg gehabt haben, plant die Kaiserliche Gesellschaft zur Förderung der Künste in diesem Jahre die Ausstellung von Werken deutscher, italienischer, englischer, spanischer und belgischer Künstler.

Petersburg, 2. Jan. Der Kaiser empfing im Winterpalais 165 Deputationen von Städten, Ortshaupten und Religionsgemeinschaften, welche Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Krönung überbrachten.

Petersburg, 1. Jan. Ein kaiserlicher Erlass setzt die allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 25. Januar fest. Der Kaiser hat die Erhaltung der Sammlungen im ganzen Reich für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier ertheilt.

Petersburg, 1. Jan. Der Reichsrath setzte, wie das Organ des Finanzministers meldet, zum Saage der russischen Traubenweine einen Zoll von 170 Kopelen auf Korinthen, Rosinen, Feigen, getrocknete Trauben, Pflaumen und Birnen fest.

Konstantinopel, 1. Jan. Die von dem Patriarchen geleitete Synode der Bevölkerung der Stadt Uskub ergab angeblich 120 griechische und kuz-wallahische und 30 serbische Familien als bafelst anständig. Infolgedessen jögert die Pforte, die Wünsche der Serben zu unterstützen. Auch der am letzten Sonntag erfolgte Einzug des bulgarischen Bischofs Simefi, welcher letzterer von einer großen Anzahl Einwohner feierlich empfangen wurde, hat auf die Pforte Eindruck gemacht. Simefi war 1 1/2 Jahre Bischofverweser in Uskub und wurde vor 2 Monaten zum Bischof ernannt. Da die Pforte bisher den Verat nicht verabsolot, wurde Simefi vom Senat vorläufig zum Verweser bestellt. Die Synode des öumenischen Patriarchats verhält sich dem Verlangen der Serben gegenüber andauernd ablehnend. Auch bezüglich der Wünsche der Rumänen hat sich die bisher mildere Stimmung verflärkt. Die extremen Mitglieder der Synode sind der Ansicht, das Patriarchat möge, falls die Pforte Antiochia als rumänischen Metropolitenerkennt, die Sperrung der Kirchen anordnen.

Belgrad, 1. Januar. Nach Berichten aus allen Theilen des Landes erfreut sich die Regierung allgemeiner Sympathie. Ueberall herrscht musterhafte Ordnung. Die Zulassung der gemeinsamen neuen Anleihe zur Kostrung an der Berliner Börse hat bei der Regierung und der Bevölkerung den angenehmsten Eindruck hervorzurufen.

Table with 4 columns: Schiff, Name, Abgang, etc. for Mannheim Hafen-Verkehr vom 28. Dezember.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Neu-York, 31. Dez. (Trahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen). Postdampfer „Westerland“, am 19. Dez. von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Table with 7 columns: Vegetationen, Datum, Bemerkungen. Wasserstands-Nachrichten vom Monat Dezember/Januar.

F. Göhring, Juwelier, D 1. 4. neben Pfälzer Hof - Paradeplatz, Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 2446

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4. 67. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Pfaff-Nähmaschine können nicht allein die schönsten und feinsten Näharbeiten in tabelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickerien jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei 17187

Martin Decker, Mannheim A 3, 4 vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Reichs-Patent-Amtlich geschützt sind: LIQUEUR NACH ART DES BENEDECTINER und KARTHÄUSER. Anerkannt beste Fabrikate. F. W. Oldenburger Nachf. HANNOVER

In Mannheim bei: Ph. Gund, Hofl., Herrn. Bauer, Alfred Grabowsky. 22017

P. Kesselheim, Mannheim D 1, 7/8. Planken. D 1, 7/8.

Reichhaltiges Lager von Havana-Importen. Premier und Hamburger Fabrikaten. 23776

Fz. Kuhn's Rng-Extractionsfarbe, amtl. ottel. giftfrei und unschädlich, färbt grau und rot. Man wisse sich die Nachahmung zu merken. Fz. Kuhn, Kronenpost, Mannheim. In Mannheim in Bachmeyer, Deogener und Reiter-Geschäften und in den Apotheken. Engros-Lager: Otto Hess, E. 1. 16.

Die spec. Herren- und Damenfrisier-Salons von Adolf Dieger, Planken, P 8, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist letzterer mit den hygienisch vollkommensten Kopfwasch- und Trocken-Apparaten versehen. 1745

Hunderttausende werden weggeworfen durch unweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Leser nicht leicht orientieren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nützlich anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein bewährter Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim, E 5, 1 parterre Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspreise des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserierenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man veräume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. Erste Mannheimer Typographische Anstalt. Buch-, Kunst- u. Accidenzdruckerei. Lithographische Anstalt & Buchbinderei. Tel. No. 341. 434. 7. No. 841. Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art für Gewerbe, Handel u. Industrie. Spezialität: Herstellung von Katalogen, Preislisten etc. in feinstem Illustrationsdruck. Besondere Abtheilung zur Anfertigung von Actien, Obligationen und sonstigen Werthpapieren. Besteingerichtete Druckerei Mannheims. Größtes reichhaltigstes Papierlager.

DIE FEINSTEN PUNSCH-ESSENZEN in allen Sorten, von der altrenommierten Firma Aug. Kramer & Co. Nachf., Cöln. Ernst Dangmann, Kunststr. N 3, 12. Teleph. 324.

Chr. Buck S 2, 2. Bau- u. Möbeldreineri S. 2, 2. Einem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbeldreineri ein Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft mit Maschinenvertrieb errichtet habe. Durch meine maschinelle Ausrüstung bin ich in der Lage, mir gediegene und laubende Arbeit unter Vorantrieb für vassende Schranken bei promptester und billiger Bezahlung zu liefern u. bitte mich bei vorkommenden Bedarf demselben empfohlen. Nachahmungsköcht Chr. Buck.

Geschäfts-Empfehlung. Im Einrahmen von Bildern, Spiegeln, Porzellanen, Bronzen sowie allen vorkommenden Glasarbeiten, social Reparaturen empfiehlt sich billig Josef Ebert, F 5, 5 Karl Ebert, G 3, 14 (Glaserstr.). Ebenso halten wir dies Lager in allen Montefine, matted und helles Tafelglas. Abgehäut u. glatte Scheiben werden schnellstens besorgt und abgeliefert.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Getreide u. von Ausland nach badischen u. Stationen in Baden von 10000 Kg. wird auf 1. Januar 1897 im süddeutschen Reichsbahn-Gesetz...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1897 wird für den direkten Güterverkehr zwischen den französischen Grenzstationen...

Konkursverfahren.

Durch Urteil des Amtsgerichts Mannheim vom 28. Dezember 1896 No. 62490 wurde der Bader Eduard Lorenz...

Konkursverkauf.

Die zur Konkursmasse des Maschinenfabrikanten Blaschke gehörigen Maschinen...

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Verzeichnisses der jetzt der Katastervermessung der Gemarkung Mannheim...

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Verzeichnisses der jetzt der Katastervermessung der Gemarkung Mannheim...

Einladung.

Am Montag, den 4. Januar 1897, Abends 8 Uhr, findet im großen Rathhause...

Düng-Versteigerung.

Montag, 4. Januar u. 3. Vorm. 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im Stadt. Bauhof...

Verzin zur Förderung des Handwerks unter den Israeliten.

Zur Verwendung für die Zwecke des Vereins ertheilen wir: Von dem Vorstand des Vereins...

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuern betr. No. 24281. Der verbrauchte Gegenstände durch die Post oder als Filial- oder Aggregat durch die Bahn...

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir unsere Bekanntmachung vom 8. Dezember 1896, die Nahrung der Latrinebesitzer betr., in Erinnerung...

Bekanntmachung.

Wir eruchen die Hausbesitzer zur thunlichsten Vermeidung von Differenzen dinstags, fünfzigsten des Jahres...

Bekanntmachung.

Wir eruchen die Hausbesitzer zur thunlichsten Vermeidung von Differenzen dinstags, fünfzigsten des Jahres...

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Reichenhauer-Nebeisen für die Betriebsverhältnisse Mannheim für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. Dezember 1899...

Düngvergebung.

Das Ergebnis an Dünger auf dem Viehhof vom 1. Januar bis 31. Dezember 1897 soll an den Meistbietenden vergeben werden.

Düngvergebung.

Die schriftlichen Angebote pro Geminer sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 4. Januar 1897...

Farenversteigerung.

Am Montag, 4. Jan. 1897, Nachmittags 4 Uhr versteigern wir auf dem Rathhause hier einen zur Stadt unzulänglich gewordenen...

schweren Faren.

schweren Faren, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 4. Januar 1897, Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 3 Gerichtszwangs Kanapees, Schränke, 1 Rippstühle...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. Januar d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:

Kanapee, 6 Pfandstühle über Gold- und Silberfäden und Kleider, Waschkommode, Kanapee Nähmaschine, Nachtschrank, Stühle, Qualttisch, Fensterritt, Spiegel, Blumenständer, 1 Geige, Nippstühle, 2 Bierflaschen, 2 Pfeife, 1 Pfeifenstange, 2 Bordwagen, 2 compl. Pferdgeschirre, 7 Fremdenbetten, 1 Tafelklavier, 1 Schreibstisch, 1 Amerikanerstuhl, 1 Standuhr, 5 Delgemälde gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, 4. Januar 1897, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 1 Schiffstisch, 1 weißer Kleiderstisch, 2 Betten und 1 Kabinenstühle gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl des Synagogenrats betr. Bei der am 29. d. M. stattgehabten Erneuerungswahl des Synagogenrats wurden gewählt: 25410 Herr Simon Bensheim, Oberstabsarzt, Kaufmann, Adolf Kahn, Kaufmann, David Kahn, Kaufmann, Herr Simon Bensheim, Oberstabsarzt, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Indem wir dieses Wählergebnis zur Kenntnis der verehrlichen Gemeindeglieder bringen, theilen wir zugleich mit, daß die Wahlen von heute an acht Tage auf unserer Kanzlei, P. 2, 14, Vormittags von 10-12 Uhr, zur Einsicht offen liegen, oder etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen vom 31. d. M. an gerichtet, unter gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel, beim Synagogenrat oder beim Hr. Vorsitzenden mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind.

P 6, 23.

Montag, 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr: Große Schirm-Versteigerung. P 6, 23. P 6, 23.

Dankagung.

Von dem verehrlichen Vorstand des 'Viederkranz' Mannheim zu Gunsten der Niederbrunner Krankenschwestern fünfzig Mark erhalten zu haben bezeugt mit dem innigsten Dank. Der Vorstand der Niederbrunner Schwestern.

Goll. Aufstern frischen Sommer Winterheimsal.

u. i. w. 27400 Ph. Gund, D 2, 9. Nachhilfe-Unterricht in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre u. s. w. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach besetzte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energiegelassen Mann unter strengem, aber gerechtem Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von guten Schülern liegen zur Einsicht aus. Näheres Anfertigung 28, 1 Z. 6274

Gutes Hundefutter

abzugeben. 25409 Hotel Markgraf Wilhelm, L 12, 10.

Zum Jahreswechsel erlauben wir uns unseren Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche darzubringen. J. Nagel nebst Familie, Bahnhofswirtschaft.

Deutsche Accumulatoren-Gesellschaft Gebr. Körner, Mannheim, N 3, 14. Special-Accumulatoren für electr. Glocken- und Signalanlagen, Schlafzimmer-, Treppen-Flur- und Equipagen-Beleuchtung. Grosses Lager in Glühlampen.

Saalbau — Mannheim. Samstag, den 2. Januar 1897. Wieder-Gröffnung des täglichen Specialitäten-Theaters Auftreten von nur Künstlern I. Ranges. Näheres durch Plakate. Kassenspreise: I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Seitenpl. 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Im Vorverkauf im Zeitungslokal u. Hirschhof, O 4. Sonntags: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung halbes Preis.

B. Riedel, homöopath. Prakt. aus Ludwigshafen. Spezialitäten aus Amerika, wo ich in einer Klinik homöopathischer Art war. Zu sprechen in Mannheim jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von 11 bis 12 Uhr in K. 3, 3, eine Treppe hoch.

Hypotheken-Kapitalien zu den niedrigsten Zinssätzen u. günstigsten Bedingungen sind stets rasch und streng reell durch mich zu beziehen; ferner empfehle ich mich zum An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art. Ernst Weiner, C 1, 17.

BOVRIL, Fleisch in flüssiger Form, enthält ausser dem Extr. auch die nährenden Bestandtheile vom besten Ochsenfleisch u. ist gew. Fleischextracten vorzu-ziehen. Vertreter f. Mannheim: H. Borkowsky, O 7, 21.

Eltern, die darauf eben, daß ihre Kinder beim Nachhilfe-Unterricht in strengem Aufsicht u. Ordnung gelangen, wollen sich gef. wenden nach Haffering 28, 1 Trepp. Es ist das besonders für jüngere, etwas leicht besetzte Schüler. Gute Empfehlungen liegen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 25408

PATENT- und Musterrecht-Büchse. Anfertigung der Zeichnungen, Vertheilung der Zeichnungen. Ans. Latz, U 3, 20, 1843 2. Stod.

Vorhänge werden gemessen und gemangt, nach 50 Pf. Wängen von Wäsche billig. G 7, 31, part.

Getragene Kleider Etiesel und Schuhe fault 16732 A. Koch, 8 1, 9b.

Bekanntmachung. Unsere Niederleger benachrichtigen wir, daß laut Bekanntmachung des Königlich Preussischen Finanzministers den Inhabern der Schulverschreibungen der 4% Preussischen konsolidirten Staatsanleihen deren Umwandlung in 3 1/2% Anleihe mit der Wirkung angeboten wird, daß dieses Angebot für angenommen gilt, wenn nicht bis zum 20. Januar 1897 eine gegentheilige Erklärung abgegeben wird.

Bekanntmachung. Die Schulverschreibungen werden noch bis zum 30. September 1897 zu 4% verzinst. Die in 3 1/2% umgewandelten Schulverschreibungen dürfen vor dem 1. April 1903 zur baaren Rückzahlung nicht gekündigt werden. Laut 1b unserer Niederlegungsbedingungen werden wir die anebotene Konvertirung besorgen. Die Depotscheine bleiben vorläufig unverändert bestehen. Einem Antrages an das unterzeichnete Komitor bedarf es nur in dem Falle, wenn die Umwandlung in 3 1/2% Schulverschreibungen nicht gewünscht wird. Berlin, den 30. Dezember 1896. Komitor der Reichshauptbank für Werthpapiere, Strahl.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer Abnehmer, daß zufolge nachträglichen Beschlusses an Stelle der in § 11 der Statuten für den Großkonsum von Wasser zu gewerblichen, industriellen oder technischen Zwecken verzeichneten Abnahme ab 1. Januar 1897 folgende Preiserhöhungen treten werden: 1. Von 1001-5000 Cbm. die ersten 1000 Cbm. A M. 150.- die folgenden à 10 Pf. pro Cbm. 2. „ 5001-10000 Cbm. die ersten 5000 Cbm. „ „ 670.- die folgenden à 12 Pf. pro Cbm. 3. „ 10001-20000 Cbm. die ersten 10000 Cbm. „ „ 1270.- die folgenden à 11 Pf. pro Cbm. 4. „ 20001-30000 Cbm. die ersten 20000 Cbm. „ „ 2670.- die folgenden à 10 Pf. pro Cbm. 5. „ 30001-40000 Cbm. die ersten 30000 Cbm. „ „ 3370.- die folgenden à 8 Pf. pro Cbm. 6. „ 40001-50000 Cbm. die ersten 40000 Cbm. „ „ 4170.- die folgenden à 7 Pf. pro Cbm. 7. „ 50001 und mehr Cbm. die ersten 50000 Cbm. „ „ 4870.- die folgenden à 6 Pf. pro Cbm. Den Großkonsumenten, welche einen Minimalverbrauch von 1000 Cbm. garantiren, werden die Rechnungen überhöchstens à 15 Pf. pro Cbm. aufgestellt. Rückergütungen auf diesen Normalpreis erfolgen wie bisher nach Schluss des Geschäftsjahres. Mannheim, Dezember 1896. Direction der städtischen Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung. Zur Bekämpfung von Erdungen im Bezuge von Gas und Wasser eruchen wir unsere verehrlichen Konsumenten die Gas- und Wassermeister, sowie die Befehlshaber zu denselben während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Kellerladen geschlossen zu halten. Mannheim im November 1896. Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke.

Agentur der Französischen Ostbahn: Schenker & Cie., Mannheim Binnenhafen (verlängerte Jungbuschstrasse). Eigene Güterhalle mit Zoll-Atheilung u. Lagerkeller.

Kaiser-Panorama, D 2, 1a. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 24004 Von Sonntag, 3. bis incl. Samstag, den 9. Januar Unter-Italien, Neapel und Pompeji nach den Ausgrabungen. Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnement, 4 Reisen, 1 Mt.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unsere innigst geliebte Gattin und Mutter Marie Blatt geb. Kohler heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Carl Blatt und Söhne. Mannheim, den 1. Januar 1897. Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. ds., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause L 10, 10 aus statt. Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Neujars-Gratulations-Enthebungskarten für 1897.

- List of names and addresses for New Year's greeting cards, including Herr Adermann, Otto u. Frau, Herr Lindenborn, Dr. Klotz u. Frau, etc.

van Houtens Cacao advertisement with decorative border and text: 'Sehr wohlschmeckend - nervenstärkend - leicht verdaulich. Billig im Verbrauch'.

Die Badische Bank

übernimmt unter Garantie in Mannheim und in Karlsruhe die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendokumenten, Vormundschafts- u. Pflegschafts-Depots in offenem Zustande.

Mannheimer Bank

Gegründet 1868. Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung und eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen unter vereinbarter Zinsberechnung.

Ressource-Gesellschaft

Bei der gestern vorgenommenen Auslosung a. zweier 4%igen Obligationen à fl. 100.— vom 1. Juli 1888 wurden die Nummern 84 und 47 zur Hebung für 1. Juli 1897 gezogen.

Heinrich Futterer

Papierhandlung u. Buchbinderei Schwetzingenstrasse Nr. 101. Niederlage d. Hannov. Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeyer Nachf.

Quadrillen

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Vereinen als Ballführer, sowie Arrangeur von Theater- und Ballet-Aufführungen (humoristische Hochzeiten- und Bauern-Quadrillen, lebende Bilden u. dergleichen).

Conservatorium für Musik in Mannheim

Mit dem 7. Januar 1897 beginnen neue Kurse in allen Zweigen der Instrumentalmusik, des Gesanges und der Operschule.

Casino-Saal

Dienstag, 5. Januar 1897, Abends 1/8 Uhr CONCERT von Frau Iduna Walter-Choinanus unter gef. Mitwirkung der Herren Rob. Kahn und Concertmeister H. Schuster.

Turn-Verein Mannheim

Samstag, 9. Januar 1897, Abends 8 Uhr in den Sälen des Badner Hofes Ball

CASINO

Samstag, 9. Januar 1897, Anfang Abends präcis 8 Uhr BALL zur Feier unseres 61. Stiftungsfestes.

Tanz-Institut J. Schröder

(Schwarzes Lamm) Montag, den 4. Januar 1897, Beginn eines neuen Cursus.

Weinrestaurant zum Fürsten Bismarck

L 15. 8a. in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Keine Weine. Gutes Frühstück u. Mittagstisch.

F 3, 13 Goldener Karpfen F 3, 13

Zur gefälligen Kenntnissnahme an verehrl. Vereine und Gesellschaften, dass meine neu hergerichteten Lokalitäten, bestehend in 4 Restaurationszimmern, Tanz- und Concertsaal mit Theater vom 20. Dezember 1896 zur Benutzung fertig gestellt sind.

Wirthschafts-Eröffnung

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass ich Samstag, den 2. Januar das durch Kauf erworbene Gasthaus zum goldenen Schiff

Marx 35000

2. Hypothek auf ein Haus in der Oberstadt, per 1. Juli 1897 zu leihen gesucht.

Der Club

Sonntag Nachm. 5 Uhr Vesper. 21978 Helles Bier vom Joh.

Turn-Berein Mannheim

Samstag, 2. Januar 1897 Abends 9 Uhr im Lokal 'Rother Löwe'

Kneipe

wogu freundlich einladet 25864 Der Vorstand.

Sängerbund

Geme Samstag Abends keine Probe.



Große Hasen

von der Neckarauer Treibjagd.

Straube

N 3, 1, Ecke, gegenüber d. 'Wilden Mann'.



Straube

N 3, 1, Ecke, gegenüber d. 'Wilden Mann'.

Hasen Rehe

Wildenten, Fasanen Hasel-, Birk- u. Schnees-Hühner, Becassinen etc.

J. Knab

Lebende Rhein-Bärsch, Schellfische, Zander.

Wunfche

Rothweine, Schaum- und Champagner-Weine, Aros, Rum, Cognac.

Rhein-Bärsch

Schellfische, Zander.

Alfred Urabowski

Orangen pro 1 Stück 5 Pf.

Weinrestaurant

'Goldenes Lamm' Gutes Mittagstisch im Abonnement R. 1.

W. Pfeifer

norm. Rod. Wunder, K 2, 14.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Pusteln, rote Flecke, Hautausschläge, überlebender Schweiß u. durch den täglichen Gebrauch von: 18713

Carl-Ober-Schwefelseife

v. Bergmann & Co., Dresden, Borr. à St. 50 Pf. in der Glycerin-Apothek. Marktpl. 11, 2.

2. Hypothek

auf ein Haus in der Oberstadt, per 1. Juli 1897 zu leihen gesucht.

Markus Stöbler

Offerten unter No. 24804 an die Expedition d. A. erbeten.

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract Fleisch-Pepton

nur echt, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etiquette! — Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Würze und Verbesserung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen. 26002

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!



Hofphotograph J. B. Ciolina, Mannheim, Planken D 3, 8.

Portraits, Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Platinotypen, Aquarelle, Vergrößerungen nach jedem Bilde etc.

Montag, 4. Januar

beginnt der bereits angekündigte Kursus

Schönschreib-Unterricht.
Kalligr.-Lehrer Gebr. Gander.

Kursus für Kandidaten, Staats-, Gewerks-, Lehrerbildungs-Examen, sowie für Damen (separat) mit Schulbuch.

Hof-Kalligraph Gander's Schreibmethode.

Anmeldungen zu diesem Kursus werden noch am Montag, 4. Jan., E 2, 13 erbeten.

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die schlechteste Handschrift zu einer schönen umgebildet, Honorar M. 15. (Deutsch, Lat. Romän.) Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. Prospekt gratis.

Sprechstunden von 12-4 Uhr. Mannheim, E 2, 13.

Schönschreiben.

Ich habe mich hier als

Augenarzt

Dr. med. Otto Nieser

früher Volontärassistent an der Universitäts-Augenklinik Marburg, zuletzt mehrjähriger Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik zu Gießen.

Seine Wohnung ist N 5, 6, 1 Treppe.

Sprechstunden: 10-12 Uhr u. 2 1/2-4 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Ich habe mich hier als

Special-Arzt für Stoffwechselkrankheiten
(Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden)

niedergelassen.

Wohnung: D 2, 12, 2 Treppen.

Sprechstunden: 8-11 u. 3-5 Uhr. Sonntags: 9-11 Uhr.

Dr. Albert Salz,
anletzt Assistenz- bzw. Volontärarzt bei den Herren Geh. R. Prof. Dr. Ewald, Berlin u. Prof. Dr. v. Leube, Würzburg.

Bin wieder von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Werner,
Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Ludwigshafen a/Rh., Bredestr. 14.

Den homöopathischen Arzt

Kgl. württomb. Oberamtsarzt a. D. Fr. Fischer, B 4, 1

empfehlen wir ganz besonders auch bei chronischen und bei Kinderkrankheiten.

Der Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde.

Bettfedern-Reinigung — F. Söhr mit patent. Dampf-Reinigungsmaschine, U 5, 19, part. 25474

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 3. Januar 1897. 42. Vorstellung im Abonnement B. Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 4 Akten nach einem Vorspiel. Mit theilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus Victor von Schobers Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Victor G. Richter. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Vanger. Regisseur: Herr Hildebrandt.

Personen des Vorspiels:
Bernter Kirchhofst. Stad. jur. Herr Knapp.
Contadin, Landknechtstompeter und Werber Herr Döring.
Ein Student Herr Schilling.
Der Haushofmeister der Fürstin v. d. Pfalz Herr Grl.
Der Rektor magistralis der Heidelberger Universität Herr Hildebrandt.
Landknechte und Werber, Studenten, Zwei Poeten, Kellerknecht, Räuber.

Der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des dreißigjährigen Krieges.

Personen der Oper:
Der Freiherr von Schönau Herr Marx.
Marie, dessen Tochter Frä. Hohenleiter.
Der Graf von Wildenstein Herr Starke.
Desseu geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin Frau Seubert.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Knapp.
Bernter Kirchhofst. Herr Döring.
Contadin Herr Roier I.
Ein Schiffknecht Herr Roier II.
Der Dechant von Säckingen. Der Bürgermeister von Säckingen. Rathsherren von Säckingen.

Ein Kellerknecht. Vier Herolde. Bürgermädchen und Burtschen. Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Hausknecht Bauerer. Schuljungen. Wände. Die Fürstin-Hebammen und Können des Hochpfort. Landknechte. Hausknecht Dorfmannkanten. Schiffer.

Ort der Handlung: In und bei Säckingen. Zeit: Nach dem dreißigjährigen Kriege 1656.

Im ersten Akt: Tanz der Hausknecht Bauerer, ausgeführt von den Damen des Ballets.

Im dritten Akt: Mai-Fest.

Der König Mai. Frä. Krouer.
Venezianer Waldknecht. Frä. Danke.
Urin Waldknecht. Frä. Petze.

Raffeneroff. 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Große Preise.

Wilh. Richter
Papierhandlung.
Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ehardt in Hannover.
Empfehle mein grosses Lager in Geschäftsbüchern jeder Art. Extraanfertigungen in kürzester Zeit.
Ferner empfehle mein Lager in sämtlichen Artikeln von Ang. Zeiss & Cie. in Berlin, sowie F. Soennecken's Verlag in Bonn zu Original-Fabrikpreisen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und getrocknete, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (jezt beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern der Gattung für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; feine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polsterfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner echt chinesische Ganzbaunen (jezt parfümiert) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückstellungen bereitwillig anzunehmen!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Heirath starkes reiche Heiler. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tanz-Cursus.

Mein nächster Kurs beginnt am Donnerstag, 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr; zur Erlernung kommen sämtliche Tanzarten, Französisch, Polka, Phantasie und sonst. Gesellschaftstänze; ebenso empfehle ich als Arrangeur bei Auführungen, bei Kinder- wie anderen Fälln. Keine Nachzahlungen. Richtiges Erlernen und bei mir festhaltende Prinzipien.

25440

Bei Anmeldungen nehme ich mit an meiner Wohnung C 3, 4, 3. Etod.

Localität Ballhaus.
Vordachstr.

J. P. Jrschlinger.

Continental

20190

Warenzeichnungs-Stampel für Schuhmacher etc.

Spezialität: Kleins Handwerker.

23714

Einzig-Fabrik am Platz.

Rob. Wörner
Kaufmann in Mannheim

Dr. Krauth sr.
Möbelfabrik, Eberbach a. N. 23710

Polster- und Kastenmöbel.
Uebnahme completter Ausstattungen.

Jeder Versuch führt

dauernd großer Ersparniß!

Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aufziehen

allerdegs Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Kontinenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unabherrigere Leuchtfrucht und Haltbarkeit garantiert, kostet a 69 Pfennige pro Stück, a Tugend 8 Mark franco gegen Nachnahme

Willi Bud
Berlin W. 35

Berliner Gasglühlicht-Industrie.

F.R. Für den en gros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht. 25256

Ruhrkohlen

sämtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

H 8, 24. J Lederle. H 8, 24.

Bäder
kalte und warme, zu jeder Tageszeit bei

Friseur Urbach
D 3, 8 Planken D 3, 8.

Das Thee-Engros-Haus

07,27 **Borkowsky** 07,27

abst seine im Engros geführten Theesorten auch im Detail ab. Bekannt gute Qualitäten. — Billige Preise.

0 7, 27 im Hauptgeschäft 0 7, 27

Ferner erhältlich bei H. Weickel, O 1, 9, 20c. Hül. M 2, 9, 2. Sommer, 5 3, 14.

Signirshablonen und Entsch zum Zeichnen von Balken, Säfern etc., Blombirzungen und Bleie

in bester Ausführung bei

A. Jander, Gravier-u. Ziselier-Anstalt, Planken, E 1, 17.